

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

26.3.1933 (No. 85)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen und wirtschaftspolitischen Teil: Dr. Gg. Richter; für Baden, Palais und Sport: Fred. Beez; für Neuland, Pyramide und Musik: Karl Joho; für Inland: D. Schreyer; sämtliche in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. — Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr. — Berliner Redaktion: H. Pfeiffer, Berlin W. 30, Södenkaufstraße 44. Tel. B. 4. Sonntags 6288. Für ungelagerte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Druck & Verlag „Concordia“ Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 6. Geschäftsstellen: Kaiserstraße 208 und Karl-Friedrich-Str. 6. Fernr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto: Karlsruhe 947.

Bezugspreis: monatl. frei Haus durch Träger 2,10 M., durch die Post 2,10 M. (einmal 26 M. Postgebühren) ausgl. 42 M. Vierteljahr, in unregelmäßigen oder Abwesenheiten abgeholt 1,80 M. Bei der Bestellung keine Aufträge, Abstellungen können nur bis zum 25. eines Monats angenommen werden. — Einzelverkaufspreis: Werktag 10 Pf., Sonn- und Feiertag 15 Pf. — Anzeigenpreis: die zeichnerische Doppelseite 33 Pf., Textzeile 1,25 M., an erster Stelle 1,50 M., Gelegenheits- und Sammleranzeigen ermäßigter Preis, bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Rückzahlung des Zahlungsmittels außer Kraft tritt. Geschäftsstand und Erschließungsort: Karlsruhe in Baden.

Auffiehererregende Verhaftungen in Baden.

In vllner Kürze.

Reichsminister Göring hat die Berliner Korrespondenten der ausländischen Presse empfangen, um die ausländischen Grenzmeldeungen nochmals energisch zurückzuweisen.

Der Reichsarbeitsminister hat in Verfolg seines Reformwerkes auf dem Gebiete des Krankenversicherungswesens die fünf Spitzenverbände der Krankenkassen ohne Unterchied seiner Aufsicht unterstellt. Diese Aufsicht ist auf alle Unternehmungen und Eigenbetriebe der Vereinigungen erstreckt worden. Ferner werden den Aufsichtsböhrden Anweisungen zur Durchführung der erweiterten Aufsicht erteilt, um die Einpolitisierung der Krankenkassen und die Wirtschaftlichkeit der Verwaltung endlich sicherzustellen.

Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium Berlin hat am Samstag gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerete, Haftbefehl wegen Unterschlagung in zahlreichen Fällen erlassen. Die Unterschlagungen belaufen sich auf 1,5 Mill. RM. Dr. Gerete wurde in das Moabitler Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Die Reichsregierung hat beschlossen, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsermittlung und Arbeitslosenversicherung, Geheimen Regierungsrat Dr. Syrup, zu betrauen. Dr. Syrup hat die Geschäfte bereits übernommen.

Die Kreisleiter der preussischen Gebietsstelle des Grünbundes Mandeburg-Anhalt des Reichsbanners Schwarz-rot-gold hielten in Mandeburg eine Sitzung ab und beschlossen einstimmig auf Grund der politischen Machtverhältnisse, mit sofortiger Wirkung die Gewerkschaften der Provinz aufzulösen. Die Auflösung des Grünbundes dürfte praktisch das Ende der Gesamtorganisation des Reichsbanners Schwarz-rot-gold bedeuten.

Der Vertreter der tschechischen Stoda-Werke ist in Bukarest unter Spionageverdacht verhaftet worden.

Der erst kürzlich zum polnischen Botschafter in Rom ernannte Graf Potocki hat auf sein neues Amt verzichtet. Außenminister Beck hat diesen Verzicht zur Kenntnis genommen. Wie in Warschau polnischen Kreisen verlautet, ist der Verzicht von amtswegen herbeigeführt worden, um so gegen die italienische Revisionspolitik, namentlich wie sie neuerdings im Mussolini-Plan als deutsche Spitze gegen Polen zum Ausdruck gekommen sei, Protest zu erheben.

In Wandsbek sind bei einem Explosionsunfall in einem Wohnhaus zwei Personen getötet und vier verletzt worden.

Bei Cartagena in Spanien stürzte ein Militärflugzeug ab, wobei von den vier Insassen zwei getötet, einer schwer und einer leicht verletzt wurden. Anlässlich der englischen Flottenmanöver bei Villagarcia streifte ein englisches Wasserflugzeug den Mast eines Torpedobootes. Beim Abflug wurden drei Insassen des Flugzeuges getötet.

Näheres siehe im Innern des Blattes.

Passagierdampfer gesunken.

(:) Seattle, 26. März.

Der 1487 Tonnen große, auf einer Weltreise befindliche amerikanische Dampfer „President Madison“ lag wegen einer geringfügigen Reparatur im hiesigen Hafen am Pier. Plötzlich erhielt der Dampfer starke Schlagseite, und das Wasser drang mit Riesenschwindigkeit durch die Reparaturstelle an der Steuerbordseite in das Schiffsinnere. Drei Mann der Besatzung sind dabei ertrunken. Die 150 Passagiere konnten in Sicherheit gebracht werden. Das Schiff liegt jetzt auf dem Grund des Hafens. Die Oberdeck liegen oberhalb des Wasserpiegels. Der Schaden wird auf etwa 250 000 Dollar geschätzt.

Unter dem Verdacht der Untreue.

Schwere Vorwürfe

gegen führende Persönlichkeiten der Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Führende Persönlichkeiten der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft in Karlsruhe, nämlich Präsident und Generaldirektor Reidel, Generalsekretär Birchs, Oberbuchhalter Weis, Direktor Kandel, Direktor Pilger und Generalsekretär Hoffmann sind im Laufe des Freitag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Karlsruhe wegen Verdacht der Untreue und Unterschlagung vorläufig festgenommen und am Samstag dem Untersuchungsrichter zur Vernehmung vorgeführt worden. Gegen einen Teil der Genannten ist bereits Haftbefehl erlassen. Im Laufe des Montag wird entschieden werden, ob die Festnahmen wegen Verdunkelungsgefahr aufrecht erhalten werden oder nicht.

Den Genannten wird vorgeworfen, teils gemeinshaftlich, als Bevollmächtigte über Vermögensgüter ihres Auftraggebers, nämlich der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft, absichtlich zu deren Nachteil verfügt und meist in Uneinigkeit hiermit fremde bewegliche Sachen, die ihnen anvertraut waren, sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Im Einzelnen wird bekannt, daß eine

Reihe von Beiträgen, die an sich der Zentralgenossenschaft hätten zustehen müssen, von den Genannten zu persönlichen Zwecken aufgeteilt und verwendet worden seien. Außerdem wird der Vorwurf erhoben, daß Gegenstände des persönlichen Gebrauchs zu Lasten der Zentralgenossenschaft beschafft wurden. U. a. wird auch der Vorwurf erhoben, die verantwortlichen Leiter der Warenzentrale hätten jüdischen Großfirmen gegen Gewährung persönlicher Vorteile in auffälliger und nicht kaufmännischer Weise zum Nachteil der Zentralgenossenschaft Vorteile verschafft. Mit Rücksicht auf den Stand der Ermittlungen und auf die in Gana befindliche Untersuchung können nähere Einzelheiten einweisen nicht bekannt gegeben werden. Es wird dafür Sorge getragen, daß die Öffentlichkeit über die Vorgänge im Einzelnen auf das Genaueste unterrichtet wird und die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden.

Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die Landwirtschaftsbau, wie überhaupt die ländlichen Genossenschaften in keiner Weise an den Vorgängen beteiligt sind. Soweit sich bisher überblicken läßt, wird lediglich gegen führende Persönlichkeiten der Vorwurf erhoben, sich zu Lasten der von ihnen betrauten Verbände persönliche Sonder Vorteile verschafft zu haben.

Gleichschaltung in den Ländern.

Landtage und Gemeindevertretungen nach dem Ergebnis vom 5. März.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 26. März. Reichskanzler Adolf Hitler hat sich zum Wochenende eine kurze Erholungsreise abgibt, die er in den bayerischen Bergen verbringt. Der Kanzler wird voraussichtlich am Montag wieder nach Berlin zurückkehren. Unmittelbar nach seiner Rückkehr wird das Kabinett zusammenzutreten, um die am Freitag abgetrohenen Beratungen fortzusetzen. Im Vordergrund der Kabinetsberatungen wird zunächst die von dem Reichskanzler in seiner Regierungserklärung angekündigte Gleichschaltung der parlamentarischen Körperschaften in den Ländern und Gemeinden mit den parlamentarischen Verhältnissen im Reich stehen. Preußen scheidet dabei aus, da durch die Wahl zum Landtag am 5. März und die Neuwahl der Provinziallandtage und Gemeindevertretungen vom 12. März die nationale Mehrheit in den preussischen Volksvertretungen bereits zum Ausdruck gekommen ist.

Die Reichsregierung wird voraussichtlich auf Grund des Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung erlassen, durch welche die bestehende Landtage und kommunalen Körperschaften in den Ländern aufgelöst werden, in denen die heutigen politischen Machtverhältnisse noch nicht parlamentarisch festgelegt sind. Gleichzeitig sollen dann auf der Grundlage der Ergebnisse der Reichstagswahl vom 5. März die Parlamente in den Ländern und Gemeinden neu zusammengesetzt werden, ohne daß Neuwahlen stattfinden. Die einzelnen Parteien müßten dann ebenso wie bei den Wahlen Listen aufstellen, die in diesem Falle lediglich nur soviel Kandidaten aufzuweisen brauchen, als diesen Parteien Mandate zufallen. Die Mandate, die den einzelnen Parteien zuerkannt werden, würden dann durch die Teilung der Wahlfähigen vom 5. März durch entsprechende Wahlquotienten errechnet werden. Die auf dieser Grundlage neu gebildeten Länderparlamente und Gemeindevertretungen würden dann die Wahl ihrer Regierungen und der Gemeindebehörden vornehmen, so daß die notwendige Gleichschaltung der Regierungsgewalten im Reich, den Ländern und den Gemeinden hergestellt wird.

Das Reichskabinett wird sich dann weiter in der nächsten Woche mit den gewerkschaftlichen Fragen beschäftigen. Der Entwurf des Reichsarbeitsministers Seidte, der dem Reichskabinett vorliegt, befaßt sich noch nicht mit einer vollständigen und grundsätzlichen Lösung des Gewerkschaftsproblems, sondern bildet mehr eine Art Uebergangsregelung. Durch den Entwurf des Reichsarbeitsministers soll die Monopolstellung der drei großen Gewerkschaften, der Freien Gewerkschaften, der Christ-

lichen Gewerkschaften und der Christ-Deutschen Gewerkschaften beseitigt werden. Die nationalen Arbeitnehmerverbände sollen grundsätzlich dieselben Rechte wie die übrigen Gewerkschaften in der Sozialpolitik erhalten. Ein Teil der nationalen Arbeitnehmerverbände, wie der Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Arbeitervereine, der Reichslandarbeiterbund und der Reichsbund deutscher Angestellterverbände wird in dem nationalen Reichsausschuss wertgemeinschaftlicher Verbände zusammengefaßt.



Hauptmann a. D. Köhl, der bekannte Tour le Merite-Krieger und erste Bezwingen des Nordatlantik in Ost-West-Richtung, hat unter dem Titel „Das Leben eines Kriegers“ eine Selbstbiographie geschrieben. Wir haben als erste deutsche Zeitung das Abschlußrecht dieser Schilferung eines bunten, abenteuerlichen Lebens für das „Karlsruher Tagblatt“ erworben und werden in den nächsten Tagen mit der Veröffentlichung beginnen.

Badens künftiger Landtag.

In den letzten Tagen ging eine Notiz durch die badischen Blätter, wonach der Reichsminister für Baden, Palais und Sport, Fred. Beez, für die Änderung des Badischen Wahlgesetzes in Kraft gesetzt hat. Wie bekannt, wurde in der Badischen Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober 1931 bestimmt, daß der Landtag in Zukunft aus 65 Abgeordneten bestehen soll. Diese Notverordnung wurde in der Sitzung des Badischen Landtages vom 17. Mai 1932 mit 56 gegen 10 Stimmen bei 4 Enthaltungen angenommen. Somit bezieht sich der zukünftige Landtag aus 65 Mitgliedern. Unter dem 18. Januar 1933 hat das nunmehr zurückgetretene Kabinett Dr. Schmitt dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über Änderung des Landtagswahlgesetzes vorgelegt, das jetzt von dem Herrn Reichskommissar in Kraft gesetzt worden ist, nachdem das Kabinett Schmitt ein vorzeitiges Ende fand.

Es ist verständlich, daß bei den großen und vielen Ereignissen, die seit dem 5. März an uns vorbeigegangen sind, derartige Maßnahmen übersehen oder nur wenig beachtet werden. Im Hinblick auf die Tatsache aber, daß die Reichsregierung nicht nur eine Gleichschaltung der Länderregierungen in kürzester Zeit vorgenommen hat, sondern auch eine Gleichstellung der Länderparlamente binnen kurzem anstrebt, erscheint die Frage der Neubildung des Landtages von erhöhter Bedeutung. Naturgemäß steht noch offen, in welcher Form die Neubildung des badischen Parlaments erfolgen soll. Der Reichskanzler hat in seiner Regierungserklärung im Reichstag erklärt, daß die Regierung den Weg finden werde, der aus einer einmal genebenen Willensäußerung der deutschen Nation für Reich und Länder zu einheitlichen Konsequenzen führen würde. Es ist daher anzunehmen, daß im Rahmen des am Donnerstag beschlossenen Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung erfolgt, nach der der Badische Landtag auf Grund des Reichstagswahl-Ergebnisses vom 5. März d. J. neu zusammengesetzt wird. Die Parteien werden dabei lediglich die Aufgabe haben, die auf sie entfallende Anzahl von Sitzen mit Abgeordneten resp. Stellvertretern im Rahmen des Wahlgesetzes zu besetzen. Wie das im Einzelnen erfolgen wird, ist zurzeit noch nicht zu ersehen. Auf jeden Fall wird die Maßnahme der Befestigung der einzelnen Abgeordnetenliste viel mehr eine Angelegenheit der Parteileitung als der Wählerchaft sein. Ein Wahlkampf wird nicht stattfinden.

Da im übrigen das Ergebnis der Reichstagswahl zugrunde gelegt wird, d. h. also die Voraussetzungen, die bei der Reichstagswahl anerkannt und gegeben waren auf badische Verhältnisse übertragen werden, auf der anderen Seite der Abänderungsentwurf des Reichskommissars ausdrücklich in Artikel 1 Ziffer 5 erklärt, daß der Landeswahlauschuss jeder Partei oder Wählergruppe die auf sie entfallenden Sitze zuteilt, so ist anzunehmen, daß die bei der Reichstagswahl bestehenden Zusammenhänge oder Verbindungen zwischen einzelnen Parteien oder Gruppen auch für die Berechnung der Landtagswahl zugrundegelegt werden. Das trifft insbesondere für die Kampffront Schwarz-weiß-rot einerseits wie auch für die Listenverbindungen zwischen Deutscher Volkspartei und Co. Volksdienst andererseits zu. Deshalb soll unter Würdigung der Ergebnisse vom 5. März unter dieser Voraussetzung ein Ueberblick gegeben werden.

Nach dem amtlichen Ergebnis vom 14. März 1933 wurden in Baden am 5. März ds. Js. 1 382 525 Stimmen abgegeben. Da gemäß Art. 1 Ziffer 5 der Verordnung über die Änderung des Wahlgesetzes bestimmt wird, daß die Landeswahlzahl dadurch ermittelt wird, daß die Zahl der Abgeordnetenstimmen durch die um ein vermehrte Zahl der Abgeordneten geteilt und dann nach oben abgerundet wird, ergibt sich, daß die Landeswahlzahl 1 382 525 durch 66 = 20 947 oder aufrundet 21 000 beträgt. Auf diese Zahl entfällt ein Abgeordneter, d. h. die Zahl der für die einzelnen Parteien abgegebenen Stimmen wird durch 21 000 dividiert. Die dann noch übrig bleibenden Sitze fallen denjenigen Parteien zu, die die höchsten Reststimmen haben. Das Ergebnis wäre praktisch:

Nationalsozialisten	29 Mandate, Rest 18 156 Stimmen,
Sozialdemokraten	7 Mandate, Rest 17 068 Stimmen,
Kommunisten	6 Mandate, Rest 8 771 Stimmen,
Zentrum	16 Mandate, Rest 14 471 Stimmen,

Kampfbund Schwarz-Weiß-rot 2 Mandate, Rest 8 884 Stimmen.
Eogl. Volksdienst 1 Mandat, Rest 11 684 Stimmen.
Sozialdemokraten 0 Mandate.

Somit ergeben sich 61 Grundmandate. Die restlichen 4 Mandate würden auf die Nationalsozialisten mit 18 156 Reststimmen, auf die Sozialdemokraten mit 17 963 Reststimmen, das Zentrum mit 14 471 Reststimmen und den Eogl. Volksdienst plus Deutsche Volkspartei = 11 684 Reststimmen entfallen. In dieser Zusammenfassung hätte also die Regierung 32 Stimmen, d. h., es würde eine Stimme an der Mehrheit fehlen, um auch ohne das Zentrum die Mehrheit zu erreichen. Das Bild verschiebt sich naturgemäß wesentlich, wenn man annimmt, daß die Kommunisten nicht mehr in den Landtag einzutreten würden. Dann wäre die Mehrheit 30, so daß die Nationalsozialisten allein über die Mehrheit verfügen.

Diese Frage aber führt zu dem Gedanken, ob die neue Regierung überhaupt die für den Kommunismus abgegebenen Stimmen bei der Berechnung zulassen wird. Falls die Regierung sich dazu entschließt, die für die kommunistische Partei abgegebenen 134 771 Stimmen überhaupt nicht zu berücksichtigen oder von der Zahl der abgegebenen Stimmen abzuziehen, so ergibt sich eine Landeswahlzahl von 18 905 oder aufgerundet 19 000. Die Zusammenfassung des Landtages wäre dann folgende:

Nationalsozialisten 33 Sitze, Rest 156 Stimmen.
 Sozialdemokraten 8 Sitze, Rest 12 963 Stimmen.
 Zentrum 18 Sitze, Rest 8 471 Stimmen.
 Kampfbund Schwarz-Weiß-rot 2 Sitze, Rest 12 884 Stimmen.
 Eogl. Volksdienst 1 Sitz, Rest 11 684 Stimmen.

Auf diese Weise würden 62 Grundmandate erteilt werden, während je ein weiteres Restmandat auf Eogl. Volksdienst + Deutsche Volkspartei, Sozialdemokraten und Kampfbund Schwarz-Weiß-rot entfallen. Hier hätten die Nationalsozialisten die alleinige Mehrheit.

Rechtlich wie im Reich liegen auch in Baden die Verhältnisse bei Wahlen, die eine Zweidrittelmehrheit erfordern. Ebenso wie im Reich ist auch hier in Baden die Zustimmung des Zentrums erforderlich. Die in Baden zu erwartende Verordnung des Herrn Reichskommissars wird auch hier Klarheit schaffen. Es ist im übrigen anzunehmen, daß analog der Reichsregierung auch die Landesregierungen für längere Zeit gewisse Vollmachten von den Landesparlamenten verlangen werden.

Förderung der Forstkultur.

Amlich wird mitgeteilt: Zum Zwecke der Förderung der Forstkultur und Forstwirtschaft hat der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Reihe von Kreditlinien zur Verfügung gestellt. Träger der Arbeit können nur sein: Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie gewerkschaftliche Unternehmen. Kultur- und Wegebauarbeiten in Privatbesitz können daher nur durch einen der genannten Träger der Arbeit gefördert werden.

Darlehensanträge sind von den Trägern der Arbeit an den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung zu richten. Sie sind einzureichen:

1. Von dem Reich, den Ländern und der deutschen Reichsbahngesellschaft, dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung.
2. Im übrigen bei der zuständigen obersten Landesbehörde oder der von ihr im Einverständnis mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung bestimmten Behörden unter gleichzeitiger Uebersendung einer Abschrift an den Präsidenten des Landesamtes. In dem Antrag hat der Träger unter Beifügung der

notwendigen Unterlagen nachzuweisen, daß die Erfordernisse der allgemeinen Grundsätze der Durchführungsbestimmungen zur Arbeitsbeschaffung vom 6. Januar 1933 erfüllt sind. Sowohl im Interesse der Erhaltung des deutschen Waldes wie im Hinblick auf die Beschäftigung der Waldarbeiter wäre es sehr erwünscht, wenn der deutsche Waldbesitz von der ihm gebührenden Mühseligkeit noch in diesem Frühjahr ausgiebigen Gebrauch machen würde.

Anordnung gegen Einzelaktionen.

Die politische Zentralkommission der NSDAP. veröffentlicht eine Anordnung, in der es u. a. heißt: Die Gewerkschaftsbetriebe stellen sich den politischen Dienststellen der Gaue zur Verfügung, um zu verhindern, daß Angriffe irgendwelcher Art auf Spitzen- oder Reichsverbände der Wirtschaft, auch Wirtschaftskammern und halbamtliche Wirtschaftsstellen, Syndikate usw. erhoben werden. Auch sind persönliche Angriffe auf einzelne Firmen und Firmenleiter zu unterbinden. Wo Mißstände vorliegen, ist

dies der übergeordneten Stelle zu melden, die das weitere veranlassen wird. Abgesehen davon, daß solche Angriffe häufig aus Mangel an Unterlagen als unberechtigt zurückgezogen werden müssen, wird der Kampf für die Reinigung und Wiederaufrichtung der deutschen Wirtschaft mit anderen Mitteln geführt, als mit persönlichen Angriffen und Zeitungsartikeln, sowie Einzelaktionen in Betrieben.

Einschränkung der Gesuche an den Reichskanzler erbeten.

Berlin, 25. März. Die dem Reichskanzler aus dem Reich und dem Auslande täglich eingehenden Eingaben und Gesuche von Privatpersonen, Vereinen, Verbänden usw. haben einen geradezu ungeheuren Umfang angenommen. Wie bereits früher der Öffentlichkeit mitgeteilt worden ist, ist es dem Reichskanzler bei der auf ihm ruhenden Arbeitslast unmöglich, alle diese Schreiben persönlich zu lesen oder sich ihren Inhalt auch nur vorzutragen zu lassen. Ebenso wenig ist die Reichskanzlei bei ihrem kleinen Personalbestand in der Lage, alle Schreiben zu bearbeiten und zu beantworten. Es darf daher nochmals dringend empfohlen werden, alle Eingaben für die nicht die Reichs-

kanzlei unmittelbar zuständig ist, den zur Bearbeitung zuständigen Stellen und zwar in erster Linie den unteren und mittleren Verwaltungsbehörden des Reiches und der Länder in den Fällen, in denen eine Anhebung der Zentralbehörden unumgänglich nötig ist, den zuständigen Fachressorts zuzuleiten, d. h. den Ministereien der Länder und des Reiches. Eine unmittelbare Anhebung des Herrn Reichskanzlers und der Reichskanzlei bedeutet fast stets eine nicht unbeträchtliche und der verfolgten Sache nicht förderliche Verzögerung.

Flucht aus der SPD.

TU. Braunschweig, 25. März. In den letzten Tagen haben von den insgesamt 17 sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten des braunschweigischen Landtages acht ihre Mandate niedergelegt. In den Begründungen heißt es u. a., daß man der nationalen Revolution nicht mehr im Wege stehen wolle und daß man die Ausschüßigkeit einer weiteren geistigen Bekämpfung der nationalen Revolution eingesehen habe. Der Landtagsabgeordnete Pfeiffer-Schöningen erklärte in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten Börner, daß er sein Mandat niederlege, da er sich nicht stark genug fühle, den politischen Kampf gegen die nationale Revolution aufzunehmen. Abg. Hoffmann-Braunlage erklärte: Ich bin ein Mann der Autorität. Nach dem Siege der nationalen Revolution werde ich deshalb mein Mandat, das ich von der SPD erhalten habe, niederlegen. Ich trete gleichzeitig aus der SPD aus. Der Abg. Hoffmann-Braunlage erklärte weiter: Ich lege hiermit mein Landtagsmandat nieder, da ich beschlossene, mit dem letzten politischen Entwicklung im Privatleben zurückziehen. Gleichzeitig erkläre ich meinen Austritt aus der SPD. Ich erkläre, daß ich mich freiwillig in Schutzhaft begeben werde. Es wird in politischen Kreisen mit der Mandatsniederlegung weiterer sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter gerechnet.

Bayer. Erlaß gegen jüdische Richter und Staatsanwälte.

München, 26. März. Der kommissarische Justizminister Dr. Franz II hat an die Präsidenten der Oberlandesgerichte und an die Generalstaatsanwälte bei den Landesobergerichten folgende Entschließung ergelassen:

Die in der politischen Neuordnung zum Ausdruck kommende Volksmeinung macht es erforderlich, daß Richter jüdischer Abstammung nicht mehr mit der Handhabung der Strafgerichtsbarkeit und der Disziplinargerichtsbarkeit betraut werden und daß Staatsanwälte und Amtsanwälte jüdischer Abstammung nicht mehr als Vertreter der Anklage in Gerichtssitzungen tätig werden. Eine Ausnahme kann für zweiwöchentliche Verfahren nur mit vorher erteilter Einwilligung des Staatsministeriums der Justiz Platz greifen, wenn ein Beschuldiger in der Person des jüdischen Bearbeiters eine Beeinträchtigung wichtiger Interessen der Rechtspflege zur Folge haben müßte. Handelsrichter jüdischer Abstammung sind nicht mehr zur Dienstleistung heranzuziehen.

270 Verhaftungen in Stuttgart.

Stuttgart, 25. März. Auf Weisung des Innenministeriums wurden in der Nacht auf Samstag bei kommunistischen und sozialdemokratischen Funktionären politische Hausdurchsuchungen vorgenommen. Etwa 100 Durchsuchungen führten zu über 270 Verhaftungen. Bei verschiedenen Personen wurden Waffen und verbotenes Material gefunden. Sämtliche Verhafteten werden nach dem Vager Heuberg gebracht.

Fünf neue Oberpräsidenten.

Neuer Staatssekretär im preussischen Staatsministerium.

Berlin, 25. März.

Der Reichskommissar für das Land Preußen, Vizekanzler v. Papen, teilt durch den amtlichen Preussischen Pressedienst mit: Auf Grund des Vortrages des Reichskommissars für das preussische Staatsministerium des Innern, Reichsminister Göring, beschloßen die Kommissare des Reiches: Auf Grund des § 3 der Verordnung vom 26. Februar 1919 werden unter Genehmigung des gezeichneten Parteigeldes auf ihren Antrag mit sofortiger Wirkung einweisen in den Ruhestand versetzt:

- Die Oberpräsidenten:
1. Dr. Maier in Berlin.
 2. Dr. Graf von Degenfeld-Schonburg in Breslau.
 3. Dr. Thon in Kiel.
 4. Dr. Fuchs in Koblenz.

Der dem Regierungspräsidenten i. e. R. von Felsen erteilte Auftrag zur vertretungswesigen Verwaltung des Oberpräsidiums in Hannover wird aufgehoben.

Zu Oberpräsidenten werden ernannt:

1. in Berlin das Mitglied des Landtages Wilhelm Kube in Berlin;

2. in Breslau das Mitglied des Landtages Helmut Brückner in Breslau;
3. in Kiel das Mitglied des Landtages Heinrich Lohse in Altona;
4. in Koblenz der Präsident der Landwirtschaftskammer in Bonn, Hermann Frhr. von Fünck;
5. in Hannover der Polizeipräsident i. e. R. Luhe in Hannover.

Die Ernennung der vorbezeichneten Oberpräsidenten erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialausschusses. Bis dahin wird ihnen die kommissarische Verwaltung der genannten Stellen übertragen.

Auf Vortrage des Herrn Reichskommissars für das Land Preußen, Vizekanzler v. Papen, beschloßen die Kommissare des Reiches: Der Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums, Dr. Kabis, wird unter Genehmigung des gezeichneten Parteigeldes zum 1. April d. J. einweisen und auf seinen Antrag zum 1. Juli d. J. in dauernden Ruhestand versetzt. Ministerialdirektor Dr. Landfried wird mit Wirkung vom 1. April d. J. zum Staatssekretär des preussischen Staatsministeriums ernannt.

Dapen fabelt nach Amerika.

Ausländische Greuelmeldungen widerlegt.

Berlin, 25. März.

Amlich wird mitgeteilt: Auf eine telegraphische Anfrage der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Newyork betreffend angebliche Uebergriffe gegen amerikanische Geschäftsinteressen und sonstige Ausschreitungen hat Vizekanzler von Papen heute (Samstag) in einem ausführlichen Kabel beantwortet, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehren. Das Geschäftsleben verlaufe durchaus normal und irgendwelche Klagen über Beeinträchtigung amerikanischer Interessen seien aus dem hiesigen amerikanischen Handelskammer nicht gemeldet worden. Vizekanzler v. Papen nimmt dann weiter scharf Stellung gegen die im Ausland verbreiteten Greuelmeldungen und betont, daß die nationale Revolution, deren Ziel sei, Deutschland von schwerer kommunistischer Gefahr zu befreien und die Verwaltung von minderwertigen Elementen zu säubern, sich in bemerkenswerter Ordnung vollziehen habe. Gemäß seien einige besagte Uebergriffe vorgekommen, die aber nach der scharfen Erklärung des Reichskanzlers vom 12. März unterblieben seien. Dunderstarkende von Juden lebten in Deutschland völlig unbedenklich und der Betrieb in zahlreichen jüdischen Geschäften und Geschäften verlaufe normal und ungehindert. Die in Amerika verbreiteten agentenlichen Nachrichten hielten offenbar aus Quellen, die ein hartes Interesse daran haben, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu veräuffeln und die nationale Regierung, obwohl sie sich auf die Mehrheit des deutschen Volkes stütze, bei dem amerikanischen Volke inematisch zu diskreditieren.

Amlich wird mitgeteilt: Auf eine telegraphische Anfrage der deutsch-amerikanischen Handelskammer in Newyork betreffend angebliche Uebergriffe gegen amerikanische Geschäftsinteressen und sonstige Ausschreitungen hat Vizekanzler von Papen heute (Samstag) in einem ausführlichen Kabel beantwortet, daß diese Nachrichten jeder Begründung entbehren. Das Geschäftsleben verlaufe durchaus normal und irgendwelche Klagen über Beeinträchtigung amerikanischer Interessen seien aus dem hiesigen amerikanischen Handelskammer nicht gemeldet worden. Vizekanzler v. Papen nimmt dann weiter scharf Stellung gegen die im Ausland verbreiteten Greuelmeldungen und betont, daß die nationale Revolution, deren Ziel sei, Deutschland von schwerer kommunistischer Gefahr zu befreien und die Verwaltung von minderwertigen Elementen zu säubern, sich in bemerkenswerter Ordnung vollziehen habe. Gemäß seien einige besagte Uebergriffe vorgekommen, die aber nach der scharfen Erklärung des Reichskanzlers vom 12. März unterblieben seien. Dunderstarkende von Juden lebten in Deutschland völlig unbedenklich und der Betrieb in zahlreichen jüdischen Geschäften und Geschäften verlaufe normal und ungehindert. Die in Amerika verbreiteten agentenlichen Nachrichten hielten offenbar aus Quellen, die ein hartes Interesse daran haben, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu veräuffeln und die nationale Regierung, obwohl sie sich auf die Mehrheit des deutschen Volkes stütze, bei dem amerikanischen Volke inematisch zu diskreditieren.

Künstlerische Aufführung:

Das flackernde Herz.

Ein stummes Spiel von Alfred Fischer mit Musik von Otto Eichrodt.

An zwei Abenden wurde für den Künstlerverein eine Aufführung veranstaltet, die, vorweg gesagt, an die besten und schönsten Zeiten künstlerischer betonten Karlsruher gesellschaftlichen Lebens erinnerte. Weit weg von allem Ruh-Nutzen und Nebenwerk obwaltete ein erlebter Geschmack; die Erfassung des Menschenschicksals in einer materiellen, bewussten und musikalischen Ausdrucksform war Aufgabe und Ziel. Es wurde in dealändender Weise erreicht. Ueber die Augenweite hinaus konnte sich mal wieder in dem Sturm der gegenwärtigen vaterländischen Geschichte die Seele in Seelisches versenken.

Regieungsbaumeister Dr. Jna. Alfred Fischer hat die alte Geschichte, die ewig neu bleibt und die dem, wenn sie just passiert, das Herz entzweielt bricht, in ein nach Form und Inhalt ganz reiches stummes Spiel gebracht. Wenn man geschwollen sprechen wollte, könnte man sagen, der Autor hat den Makrokosmos menschlichen Liebeslebens in einen Mikrokosmos gefaßt. Einfach gesagt: an einem eindringlichen Beispiel gibt Fischer im pantomimischen Gewand das All-Schicksal der Liebe: An ihrem Leid fluret die Welt gleich- und Originals. Bunte Bilder folgen sich zwanglos und geben in dem Symbol des flackernden und verflüchtenden Herzens innere Schau. Und zwar geht die Handlung über das diesseitige Leben hinaus und enthält die letzte Wahrheit jenseits des Sturz. Die Masken fallen. Die Wahrheit macht die Leidenden und Schuldigen frei und dringt ihnen die ewige Erlösung. Dramaturgisch geschickt angelegt, von jungen Mädchen und Herren hingedungelt und verständnisvoll dargestellt, gewann das Werk den verdienten tüchtigen Erfolg (der sich

auch einmal bei Vorführung einer jugendlichen Gumnastiergruppe spontan Luft gemacht hatte).

Die zweite große und fremde Uebertragung des Abends brachte Otto Eichrodt mit seiner Musik. Sie hat an der Aufführung nicht minderen Anteil als die Tanzschritte Fischers selbst. Wir konnten den Maler und Dichter schon längst auch als ausübenden und komponierenden Musiker. Doch er aber, der nun schon ein Sechziger ist, über diese Frühjahrs und Frühjahrs verfaßt, bedeutet einen neuen Ehrentitel für den vollständigsten genordenen Künstler. Die Einleitungsstücke zum flackernden Herzen tut in vielgestaltiger und Beweiskraft der Sätze und Gruppen vielleicht etwas zu viel, auch im Hinüberwechseln nach neuen Formen und Instrumentierunassistenten, so daß der Gesamteindruck der Duertüre nicht so stark ist, als er in der Tat bei Raffine und tieferer Höflichkeit sein könnte und sein müßte. In den Einzelbildern mit ihrer treuen Charakterisierung der Gedankeninhalte gibt Eichrodt nach Form und musikalischer Forderung ohne jede Einschränkung ganz Ausgesprochenes. Insbesondere muß man dem Tonkünstler hoch anrechnen, daß er sich nicht in billiger Allweltweise ebenso hilflosen Rufpruch gefiebert hat. Seine Melodieführung und seine darstellerische Musiksprache sind in bewusster Gewandheit herb, hart und ehrlich.

Das von Kammermusiker Richard Kleebe gewohnt sicher und kundig geleitete, erheblich verstärkte Orchester des Vereins bildender Künstler war der dritte Faktor zum durchschlagenden Erfolge der Aufführung des flackernden Herzens. Mit Recht wurden die namentlich Genannten und die Mitwirkenden, die in bescheidener und edler Einordnung in die Kunst namenlos blieben, mehrfach gerufen.

Der staatliche Beethovenpreis an Prof. Georg Schumann verliehen. Der im Jahre 1927 vom preussischen Staatsministerium gegründete staatliche Beethovenpreis ist auf Vorschlag des dafür berufenen Kuratoriums von der Preussischen Akademie der Künste dem Komponisten Prof. Dr. h. c. Georg Schumann verliehen worden.

Schlusskonzerte der Musikhochschule.

Begreiflich und erstreutlich, daß im Brahmajahr dem Meister ein größerer Raum gewidmet ist. So kam nach dem einleitenden Kammermusikabend nun im fünften Konzert neben Klaviermusik stärker der Gesang zu seinem Recht. War es damals die Missin Paula Baumann, die mit obligater Braut (P. Könia) sang, so kam nun ein ganzes Quartett aus der Klasse Junfer mit den Zigeunern sehr vorteilhaft heraus. Die Sopranistin als stimmlich stärkste Erscheinung sang einige Tage darauf noch entsprechend schön die Leonorenarie aus „Fidelio“ mit sehr gutem Ausdruck. Aus der Klasse Dr. Lang sprang Eugen Ramponi ein und zeigte, wie auch im späteren Konzert, von der sorgfältigen Art des Lehrers, der nicht blendet, aber eine gewissenhafte, technise Grundlage liefert. Ähnlich wirkte im sechsten Abend Emmy Wörchel aus der Klasse Dr. Knoll mit sehr feinen, dramatischen Akzenten (Fledermaus-Abte). Inzwischen rückt auch wieder das Klavier in den Vordergrund, so die Damen Böhlinger (Lindner) und Hag (Professor Schell), wie auch die Herren Haager (Orbenstein) und Trippel (Orbenstein), wofür letzterer mit Hans Spengler-Dirack (aus der Klasse Trautwecker) als ein tüchtiger Cellist Ensemble spielte.

Das siebente Konzert endlich war, vielleicht schon als ein Dreierabend, über Erwarten gut besucht. Hier traten nun die jungen Dirigenten aus der Klasse von Professor Cassimir als künftige Generalmusikdirektoren entscheidend in den Vordergrund. Sie haben alle eine ausgezeichnete Art und Weise, ihren Willen oder den des Lehrers zum Ausdruck zu bringen. Und das will in diesem schwerigen Gebiet, sich durchzusetzen, etwas heißen. Und letztlich hatten die zahlreichen Anwesenden auch wirklich einen wohl schon vollwertigen Konzertauskunft dank den scharf profilierten Schülererscheinungen: in erster Linie zu nennen Tru-

del Kull, von Rosa Lucas ausgebildet, hatte schon eine Ueberlegenheit der Gehaltung von Beethovens G-Dur-Klaviersonate, die namentlich auch im zweiten Satz atemlos aufhorchen ließ. Als feinsinniger Instrumentalist zeichnete sich Roland Weller in Hands Dvoe-Konzert aus und machte seinem Lehrer, Kammermusik-Kämpfe alle Ehre. Wie bei Trudel Kull Hans Trippel, so leitete hier Kurt Zimmermann sehr aufmerksam und zuverlässig. Das von Helmut Mendius stilgerecht und mit dem bekannten, großen und wohlwollenden Geigenton dargestellte Mozartskonzert leitete der Lehrer Professor Reichler selbst. Die genannten Mozartsonaten (Ramponi) führte Paul Arnsperger sehr umsichtig. Die von Nummer zu Nummer sich steigenden, künstlerischen Uebertragungen, die auch demgemäß sich steigenden Beifall fanden, erreichten einen lozuzugenden, fröhlichen Abschluß durch Mendelssohns nun einmal unvergleichliches Violinkonzert. Martin Bauer, seit einem Jahr Schüler von Oskar Schmidt, ließ dem an sich schon raufschenden Klangwunder sein bereites Temperament sowohl, als auch die gereiften, technischen und tonlichen Qualitäten, die denn auch neben der flotten Stabführung Reinhold Hoegels ihre gebührende Anerkennung finden mußten. Das tapere Orchester der Hochschule hatte hier zwar unter der Leitung der meteorologischen Verhältnisse im Saal zu leiden, übertraf sich indessen bei Beethoven, Haydn und Mozart selbst.

Dr. D.

Generalintendant in Stuttgart: Otto Krauß. Auf Beschluß der württembergischen Landesregierung wurde der kommissarische Intendant der Städtischen Oper, Otto Krauß, zum Generalintendanten der württembergischen Landesoper in Stuttgart ernannt. Generalintendant Otto Krauß muß sein neues Amt bereits Ende dieses Monats antreten und verläßt gleichseitig seine bisherige Wirkungsstätte an der Städtischen Oper. Wie jüngst daran erinnert, war Krauß vorher in Karlsruhe als Opernregisseur tätig, er stammt aus Heilbronn a. N.

Schicksale rasen

Meine Weltkriegs-Odysee in Rußland, Sibirien und Persien

Von FRANZ MASKE, Major a. D.

Copyright by Robert Lutz Nachfolger Otto Schramm, Stuttgart.

(18. Fortsetzung)

Im russisch-persischen Brigadestabsquartier.

Gefangen. — Ein ritterlicher Feind. — Unsere Hentersmahlzeit. — Trübe Gedanken.

Wir sitzen auf Soldatenpferden. An neue Klagen ist nicht zu denken. Unsere Zügel halten wir in der Hand. Im Triumph geht es nach Norden. Mir zur Seite galoppiert der Offizier. Immer wieder nickt er mir ermunternd zu: „Es tut mir leid... es tut mir wirklich herzlich leid.“

Wie ein Koloss schwanke ich im Sattel. Horst schlagen an mein Ohr wie aus weiter, unwirklicher Ferne. Man bemüht sich, mir das Ganze zu erklären. Ein Agent, einer dieser beiden Kerle aus dem Posthaus, war des Nachts in den Russen hingefügt mit der Meldung, daß zwei Deutsche, anscheinend Spione, aus dem russischen Bezirk zu den Deutschen sich nach Damagan begeben. Zwei Schwadronen waren nachts alarmiert, um uns zu fangen. Das ist alles. Möglich aber muß ich lachen, unser Gulam hoch wie ein Affe auf dem Pferd. Angst entstellte seine heldenhaften Züge, und er klammert sich in Todesnot um den Hals des Pferdes. Armer Gulam, mitgegangen, mitgefangen, mitgehungen!

Gegen Abend sind wir in Zendschan bei dem Stab der persischen Kosaken, die unter russischer Führung stehen. Unser Rittmeister ist der Adjutant der Brigade. Während wir im Vorraum eines Hauses warten, macht er seinem Oberst Meldung. Als er zurückkommt, schickt er unsere Bedienung fort, und wir sind mit ihm allein. Er wendet sich zu mir.

und ich bleiben sitzen. Jetzt deckt der Adjutant in großen Worten seine Karten auf.

„Neben Kamerad, Sie waren schon außerhalb unseres Bereiches. Offen lag der Weg vor Ihnen, und in Damagan hätten Sie den Grafen Kanis, Ihren tapferen deutschen Führer, ange getroffen. Armer Freund, unsere Agenten überwachen diese Zone und berichten uns von allem.“

„Nun sag, einer trabenden Abteilung schallt durch das Fenster, und das Gespräch folgt dem Geräusch.“

„Alle wissen, daß wir Sie gefangen haben, und es ist unmöglich, Sie wieder frei zu geben. Seit la guerre!“ Sie werden morgen zu dem Oberkommando unserer persischen Armee eskortiert, aber nehmen Sie als Trost, Sie hatten sich bis zur Freiheit durchgeschlagen.“

Rufen lieben die Gedanken auszuspielen und in breiten Weltgesprächen lange Nächte zu verträumen.

„Deutschland ist ein Land des Willens. Siegreich sind die deutschen Truppen. Doch die Entscheidung dieses Krieges liegt nicht mehr auf dem Schlachtfeld. Einmal kommt der Tag, wo der Hunger und die Not das deutsche Volk zu Boden streckt. Unsere große Welt kann warten, täglich kämpft die Zeit für uns.“

Tiefinnig schauen wir auf unsere Gläser, blauer Zigarettenrauch kräuselt sich in dünnen Wolken auf zur Decke.

„Auch Sie beide laden Ihre Pflicht — es ist deutsches Siegfried-Schicksal, durch Verrat gefällt zu werden.“

„Lange sprechen wir vom Kriege, von dem Kampfmute der Franzosen und von Englands Diplomaten. Die vom Wein erhitzten Köpfe ordnen alle Weltentfragen, bis sie sich einig finden in dem Sehnen nach dem Frieden.“

Schwer und müde und in tiefer Seele traurig legen wir uns endlich schlafen.

Sie sind Mohammedaner, Söhne freier Reiter-völker, stolz und kühn, ihre kräftigen Gestalten bieten in der mauerischen Tracht ein vollendet schönes Bild. Das Soldatenblut in unsern Adern wallt in Bewunderung und Neid. Mit ihnen zu reiten, mit ihnen zu kämpfen, das wäre ein Leben! Wir sind gefangen, armelig und elend, mit bitterem Weh in den sehnennden Herzen.

Die Pferde schäumen in die Zügel und längeln ungeduldig um den schweren Wagen, den wir besetzen müssen. Zitternd voll Neugier starrt der Braune unseres Führers mit den Augen in den Boden, daß die Stiefelsteine klagen. Der Adjutant erscheint, händigt die Begleitpapiere aus und sagt uns ein Lebewohl, außerdem schenkt er uns jedem als Abschiedsgruß des Obersten zwei Flaschen Wodka. Lächelnd spricht er deutsche Verse: „All mein Sehnen will ich, all mein Denken in des Leibe stillen Strom versenken.“ Zwölf Kosaken umringen den Wagen, der Rittmeister sprengt an, und fort geht im Sturm einer trüben Zukunft entgegen.

Die Eskorte fährt ein geradensträcker junger Rittmeister der persischen Kosaken. Herzengerade, mit selbstbemerkter Eleganz sitzt er auf dem edlen Pferde aus Turkestan. Er wie seine Reiter tragen einen purpurroten langen Leibrock mit silbernen Patronenborden auf der Brust, die hohe schwarze Mütze aus Lammfell und den trummen Tischerfellenadel vorne an dem Gürtel.

Nach dem Essen gehe ich hinaus, wie um ein Bedürfnis zu verzichten, in Wahrheit aber will ich sehen, wo die Pferde und die Posten stehen. Möglich kommt mir der Gedanke, ich will den Soldaten Wodka geben. Sie sollen sich betrinken und dann schlafen. Möglich weisen die Kosaken das Geschenk zurück, sie trinken nicht, Wodka hat es verboten. Trotzdem stelle ich zwei Flaschen vor sie hin. Die Flaschen bleiben unberührt. Es sind ja leider keine russischen, sondern persische Kosaken, Mohammedaner, die den Rausch des Weines verachten.

(Fortsetzung in der Dienstag-Ausgabe.)

Haus durch Explosion zerstört.

Schweres Unglück in Wandsbek. — Zwei Tote, vier Verletzte.

(:) Wandsbek, 26. März.

Am Samstag morgen ereignete sich hier ein außerordentlich schweres Explosionsunglück, dem zwei Tote zum Opfer gefallen sind. In einem zweistöckigen älteren Hause der Kampfschloß, in dessen Erdgeschoss sich ein photographisches Atelier befand, entstand aus bisher noch nicht geklärter Ursache kurz vor 8 Uhr eine gewaltige Explosion, durch die das ganze Haus dem Erdboden gleichgemacht wurde.

Das Haus wurde von zwei kinderlosen Familien bewohnt. Die Explosion entstand wahrscheinlich im Keller des Hauses, in dem sich das Lager der Photographie befand. Die Detonation wurde kilometerweit gehört. Durch den Aufbruch sind viele Fensterheben der benachbarten Häuser zerprungen. Da sich die Explosion kurz vor dem allgemeinen Geschäftsbeginn ereignete, waren die Straßen von Wandsbek hart belebt. Durch den gewaltigen Aufbruch wurden mehrere Personen zu Boden geschleudert. Ein Pferd kam durch den Aufbruch ums Leben. Die Straße bietet einen trübsamen Anblick, da überall Trümmer umherliegen.

Die Rettungsmannschaften der Feuerwehr und Sanitätskolonnen sind damit beschäftigt, die Trümmer abzuräumen und nach den Opfern der Explosionskatastrophe zu suchen. Nach dem bisherigen Stand der Untersuchung wird angenommen, daß die Explosion durch Gas entstanden ist, das im Laufe der Nacht ausgetreten war und am Morgen das ganze Haus anfüllte. In dem unteren Stockwerk und im Laden wohnte der Photograph Lorenz mit seiner Frau. Das zweite Stockwerk wurde von einer Schneiderin, einer Frau Weinert, bewohnt.

Die Polizei gibt über das Explosionsunglück einen amtlichen Bericht heraus, in dem es u. a. heißt: „Der im Parterre wohnende Photograph Lorenz und seine Ehefrau sind im Bett durch den Zusammenbruch des Hauses überrascht worden. Sie konnten erst nach einstündiger Aufräumungsarbeit als Leichen geborgen werden. Die im ersten Stock wohnende Frau Weinert und ihre Schwestern, die ebenfalls verschüttet wurden, sind verletzt in das Krankenhaus geschafft worden. Zwei Angestellte der gegenüberliegenden Kanfstelle und ein anderer Mann, die sich in der Nähe der Unglücksstelle befanden, haben ebenfalls Verletzungen erlitten. Ueber die Ursache des Unglücks besteht noch keine Gewißheit. Man nimmt Gasexplosion an.“

Waffenlieferant und Spion.

Verhaftung des Stoda-Vertreters in Bukarest.

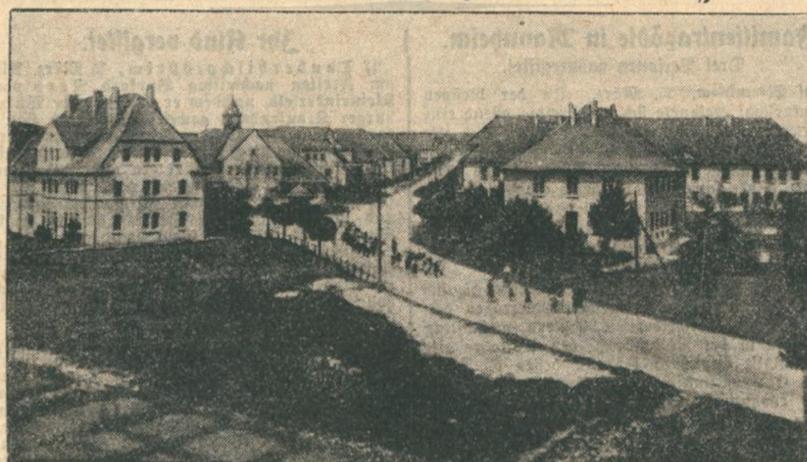
Bukarest, 25. März.

Der Bukarester Vertreter der tschechoslowakischen Stoda-Werke, Belesky, ist auf Anordnung der Militärverwaltung am Freitag verhaftet worden. Er wird der Spionage und der Entwendung militärischer Dokumente beschuldigt. Belesky gab bei seiner Vernehmung an, er habe nicht spioniert, sondern die Akten nur im Interesse der Auslieferung von militärischen Aufträgen an die Stoda-Direktion weiterleiten wollen.

Die Angelegenheit Belesky hatte bereits in den letzten Tagen vor der Kammer zu einer Aus-

sprache geführt, wobei der Führer der oppositionellen Bauernpartei, Dr. Lupu, im Rahmen einer dringlichen Anfrage an die Regierung Enthüllungen machte, die um so mehr Beachtung verdienen, als Lupu am Vortag von König Carol in einer anderthalbstündigen Audienz empfangen wurde und Vortrag über den Skandal gehalten hat. Dr. Lupu führte einleitend aus, daß die Regierung im Jahre 1930 wegen der drohenden Kriegsgefahr mit Rußland große Rüstungsbestellungen aufgegeben habe. Mit Umgehung der technischen Dienststellen des Kriegsministeriums habe man ein Geheimabkommen mit den Stoda-Werken abgeschlossen. Da es nach dem Regierungswechsel zu Schwierigkeiten kam, seien Milliarden Bestimmungsgelder ausgezahlt worden. Vor einigen Tagen habe man in Bukarest festgestellt, daß der Vertreter der Stoda-Werke in Rumänien ein Spion sei. In Verfolg einer heueramtlichen Untersuchung habe man in den Büroräumen des Stoda-Vertreters Belesky eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Dabei fand der Finanzinspektor eine ganze Menge militärischer Akten und verständigste sofort die Militärverwaltung und die Zivilverwaltung. Am Vormittag des nächsten Tages sei Belesky zum Finanzminister gerufen worden, der ihn wegen der Hausdurchsuchung fast um Entschuldigung gebeten habe. Belesky rief die Siegel von den Akten ab. Da sich nach der Vornahme der Hausdurchsuchung keine Antisorgane in den Büroräumen des Stoda-Vertreters einfanden, konnte dieser trotz der Erhebungen belastendes Material weg schaffen. Daher hat man heute nur einen kleinen Teil der Akten aus dem Besitz Beleskys in Händen. Unter den Akten fand man auch ein Schreiben des Obersten Popescu, der von Belesky Zuwendungen erbat, weil er Stoda die Bestellungen zu größeren Preisen vermitteln könne. Ferner fanden sich einige Geheimschreiben des Kriegsministers Samionovici an seine Untergebenen vor. Diese Akten habe man bei der Hausdurchsuchung beschlagnahmt. Aus ihnen könne man sich auch ein Bild über jenes Material machen, welches Belesky noch zeitig verschwinden ließ.

Konzentrationslager auf dem Heuberg.



Die Gebäude der früheren Kinderheimkolonie Heuberg. Auf Veranlassung der württembergischen Regierung wurde auf dem Heuberg ein Konzentrationslager für politische Gefangene eingerichtet.

In ihren Papieren stehen Namen von Menschen, die Ihnen bei der Flucht geholfen haben, ein Mann aus Baku und eine Frau aus Kasan. Diese Leute kommen vor ein Kriegsgericht. Sie, meine Herren, werden beladung die Schuld mit sich tragen, daß diese Menschen Verbrechungen freigegeben, vielleicht zum Tod verurteilt werden. Sie sind Offizier, geben Sie Ihr Ehrenwort, daß Sie bei weiterer Vernehmung immer sagen, daß Sie nichts bei sich hatten, dann werde ich die Schriftstücke vernichten.“

„Der Rittmeister, ich danke Ihnen und bitte, die Papiere zu vernichten.“

„Ich lege die Papiere auf den Tisch.“

„Sind dieses alle?“

„Ja.“

„Ein Streichholz flammt, langsam verbrennen die gefährlichen Beweise. Dann reicht er mir die Hand.“

„Ehrenwort?“

„Ehrenwort!“

„Nun bittet Sie unser Kommandant, sich bei uns als Gäste zu betrachten.“

Wir wälzen uns und treten ein. Der Oberst, ein hochgewachsener Mann mit angegrautem Vollbart, steht auf, um uns mit Handschlag zu begrüßen. Woll antwortet auf Russisch. Der Oberst legt den Arm um Woll und führt ihn zu dem Tisch, der Adjutant setzt sich zu mir, dann folgen andere Herren des Stabes.

Unsere Hentersmahlzeit beginnt mit der bekannten russischen Saluska, Brötchen, Hering, Gurken und viel Wodka.

„Auf Ihr Wohl!“

Immer wieder füllt man unsere Gläser.

„Trinken Sie! Wodka vertreibt die Traurigkeit!“

Woll muß Russisch lange von der Flucht berichten. Alles läuft gepannt. Der Oberst drückt mir über breitem, heiß-gedektem Tisch russischer Gastschmählichkeit die Hand. Von allen Seiten reden sich Gläser auf uns zu: „Gesundheit!“

In jedem Antrunk läßt und grinst das Nischewo.

Gebrauchte Stühle trägt man auf, der Oberst schickt uns die besten Stücke auf den Keller. Schon beginnt in meinem Innern die harte Kruste zu erweichen, und das arme tote Nischewo Lebenswille fängt ganz leise an zu stimmen. Ach, vielleicht, vielleicht sehr bald bietet sich Gelegenheit.

Wein kommt, Wein aus den süßen, dunklen Trauben heißer Südhänge der Krim, und der Futurist kreist auf neue. Ein Kosak tritt stramm herein und erstattet eine Meldung. Einiges Schweigen fällt herab, aller Augen richten sich auf den Eingang.

„Er soll kommen, dieser Hund!“

In der Tür steht der Kerl aus dem Posthaus, der Verräter. Unser Rittmeister springt auf und wirft dem Mann einen Beutel vor die Füße. Silberklang ertönt im Aufschlag. „Nimm!“ Er packt zu. „Draußen soll der Hund quittieren!“

Freud etwas ist zerprungen, jeder fühlt, das in der Krieg. Alle Kräfte sind entseelt, alle Mittel sind teufelhaft. Ehrliches Soldatentum kämpft mit Verrat und blindem Zufall. Ritterlicher Kampf der Männer ist das Vorrecht der Soldaten. List und Ränke sind die Mittel feingefühlter Diplomaten, und vom Blut kämpfender Völker mäht sich in dem Dreck der Unterwelt erste Ratten.

„Judaslohn!“ flüstert mir der Adjutant heiser in Ueberlaut zerklüftet ein Weinglas auf dem Boden.

Die Herren des Stabes ziehen sich zurück, nur der Kommandeur und Woll, mein Rittmeister

Wäsche waschen? BURNUS nehmen!
Wäsche hält noch mal so lange,
und das Waschen ist so leicht.
Wäsche waschen? BURNUS nehmen!

Die große schmutzlösende Wirkung des BURNUS beruht auf seinem Gehalt an Enzymen (d. s. Verdauungssäfte). Diese Enzyme lösen den Schmutz während des ruhigen Liegens im Einweichwasser auf, verdauen ihn gleichsam, können aber niemals die Wäschefaser angreifen. BURNUS ist in einschlägigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Rpf. Interessante Druckschriften über BURNUS kostenlos durch die AUGUST JACOBI A.G., DARMSTADT



Badische Rundschau.

Geschichten ohne Politik.

Ein Tier stirbt aus. Kürzlich hat in Karlsruhe ein Interview stattgefunden, das die komischsten Vermutungen zu Tage förderte. Ein Kammerjäger hat seinen prominenten Kollegen eingehend über die Flohplage berichtet. Der Interviewer erzählte voll Nummer von seiner Praxis. Seit zwei Jahren habe ich keinen Floh mehr gesehen, rief er mit allen Anzeichen der Verzweiflung aus. Es gibt keine Flöhe mehr, oder nur noch sehr vereinzelt. Früher, während der Vorarbeit zu „Ranzenturen“, die sehr häufig waren, und meist in verwahrlosten Wohnungen vorgenommen wurden, gab es nebenbei noch immer ein paar Flohherde. Jetzt ist keine Rede mehr davon. Die Leute klagen gar nicht mehr über diese Tiere. Für das Aussterben des Flohes hat der vielbeschäftigte Fachmann noch eine besondere Erklärung im Hintergrunde. Die Dame mode sei nämlich für den Mangel jener so unbeliebten Kreaturen verantwortlich zu machen. Die größten Schuldigen seien die dünnen seidenen oder Florstrümpfe, der kurze, einfache Rock — ja wo bleibt denn da die mollige Wärme, die so ein kleines Tier nötig hat? Da muß sich ja ein besserer Floh erkälten und zugrunde gehen. Das war natürlich früher eine andere Sache, als Tugend von Unterröcken und ein weiter, falkter Ueberrock den Tummelplatz der unschuldigen Tierchen bildete. Der kalte Winter vor drei Jahren hat noch ein Ueberiges dazu beigetragen, um die armen Tierchen vollends zu verjagen. Natürlich wird es noch ob und zu bei uns einige feldene Exemplare geben. Die können wir ja dann getrost aufheben und sie tragend einem Museum stiften, welches sie seiner Sammlung aussehenderer oder seltenerer Insekten einverleiben mag. Bis dahin sprechen wir nicht über dem betrübten Kammerjäger unser herzlichstes Beileid aus, was uns natürlich nicht hindert, der „Damenmode“ als angeleglicher Kasterin hygienischen Fortschritts unsern Tribut zu zahlen.

*

Taler Taler, Du mußt wandern... Der Taler wird auf Grund der neuen Verordnung des Reichspräsidenten eingezogen; an seine Stelle tritt das Pfennigstück, das verkleinert wird, dabei aber seinen Silbergehalt beibehält. Der Taler bildet auf eine lange Tradition zurück. Hier schenkt ich Dir einen Taler“ sagte der Dinkel und warf ihn in die Sparbüchse, weil er wieder mal den Geburtstag der Nichten oder Neffen vergessen hatte. Natürlich wurde auch die Mitgift in Talern ausgezahlt. Der eigentliche Ursprung ist der Joachimsthaler, der im Jahre 1519 geprägt wurde. Später bezeichnete man alle Münzen, die mehr als ein Lot oder 15 Gramm wogen, als Taler. Der preussische Taler stammt aus dem Jahre 1764 und aus ihm sind alle deutschen Formen hervorgegangen. Damals war die Einteilung in 24 Groschen zu 12 Pfennig üblich. Das Münzgesetz von 1821 nahm eine Veränderung in 80 Silbergroschen zu 12 Pfennig vor. Es hat noch viele Jahre gedauert, bis der Münzwert des Talers 300 Pfennig betrug. Aber es ist ja nicht allein der Münzwert, sondern am Taler hängt noch etwas anderes: der Gefühlswert nämlich. Wieviel Kinderleber allein machen den Taler zum Gegenstand von Abzählreimen oder sparsamen Hoffnungen und Wünschen. Selbst das schöne Wort: „Pump mir mal nen Taler“ geht dem Ohr noch schmeichelnd ein, während die Forderung von schlichten Drei Mark schon bedeutend brutaler wirkt. Es heißt also Abschied nehmen vom alten, liebgewordenen Taler, der in seiner Form allerdings durch das neue Pfennigstück ersetzt wird. Vielleicht wird man sich gern und freudig an diesen Tausch gewöhnen, wenn der Dinkel zum Geburtstag von nun an keinen Taler mehr zu spendieren braucht, sondern ein Pfennigstück in die Sparbüchse wirft. In diesem Fall wird man dem alten Taler nur Freudentränen nachweinen.

*

Der „weibliche“ Mann. In einem badischen Städtchen wurde kürzlich die Verlobung eines jungen Mädchens gefeiert. Das junge Paar war sehr glücklich, bis nach einigen Wochen plötzlich der Unglücksstern aufauchte, der über dem jungen Glück längere Zeit schwebte. Eines Tages nämlich, als der Bräutigam frühzeitig aus dem Geschäft nach Hause kam, fand er seine Braut mit dem Ansichten einiger Aussteuerstücke beschäftigt. Einige Familienmitglieder und Freundinnen halfen eifrig. Auf dem Tisch lag ein angefangenes Strickzeug, ein Zumper. Der Bräutigam, maglich angezogen durch das anheimelnde und gemütliche Handarbeitsträngen, ergriff belagertes Strickzeug und fing mit einer Beendigung an, zwei rechts, zwei links zu stricken und mit den Nadeln zu klappern, die eine längere Praxis voraussetzte. Auf das Gelächter der Anwesenden und deren Fragen gab er an, eine Leidenschaft für weibliche Handarbeiten zu besitzen und in seiner freien Zeit allerlei nützliche Handarbeiten auszuführen. Alle lachten herzlich über diese komische Erklärung, nur die Braut brach in Tränen aus und wollte sich absolut nicht beruhigen. Unter vier Augen beschuldigte sie ihren Bräutigam, sie vor der Familie und ihren Freundinnen rechtlos blamiert zu haben, denn ein Mann, der stricke, sei gar kein Mann, und er könne sich ja gleich Weiberode anziehen. Es gab den schönsten Krach, und die Verlobung wurde innerhalb von acht Tagen

aufgelöst. Nun setzten sich aber die Verwandten der Braut zur Beratung und machten ihr klar, was sie alles an ihrem Bräutigam verloren hätte. Ein anständiger Mensch sei er, der nicht trinke, nicht spiele — eben nur Handarbeit mache. Aber eben gerade das war es ja. Ist Handarbeiten etwa eine männliche Tugend? Man versuchte alles mögliche. Man erzählte der Unglückseligen von den Schäfern, die mit dem Strickzeug in der Hand ihre Herde hüten. Schließlich hatte man Erfolg. Die Verlobung wurde zwar nicht noch einmal gefeiert, dafür aber gleich Hochzeit gemacht. Nach dem Hochzeitsmahls zündete sich die übermüdete Braut ein Pfeifen an. Bei diesem Anblick schmerzte der entsetzte Bräutigam, nie wieder eine Handarbeit anzurühren.

S. Enderlein.

Abbau der Spigengehälter.

Schätzgehalt 1000 Mark.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 verordnet vorbehaltlich endgültiger Regelung der Beauftragte der Reichsregierung für das Staatsministerium im Namen des badischen Volkes aus Gründen der

Brettener Brief.

Die Lage des Arbeitsmarktes. — Selbsthilfe der Landwirtschaft.

Nach den letzten Tagen der nationalen Feiern kommen Tage der Arbeit. Und es fehlt nicht an Aufgaben: zeigt doch der letzte Arbeitsmarktsbericht des Arbeitsamtsbezirks Bretten-Bruchsal mit 8507 (darunter 2007 weiblichen) Arbeitslosen sogar noch eine kleine Zunahme, obwohl bereits bei der Landwirtschaft, Viehzucht und anderen Betrieben einzelne Einstellungen erfolgt sind. Daß auch die Stadtgemeinde von sich aus alles tut, um die Arbeitslosen zu beschäftigen, sieht man aus der Zustimmung, die der Bürgermeister einer Reihe von Projekten, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchzuführen sind, gegeben hat. Es sind da vorzusehen: Herstellung einer Brücke über den Saalbach (4400 RM.), Ausbau und Kanalisation des Kalkofenweges (2000 RM.), Korrektur bzw. Verbesserung des Saalbach-Brühlgrabens und Krebsbachbettes (75000 RM.), Ausbau und Instandsetzung des Stadt-Schwimmbades (20000 RM.) und Einbau der Hauptkanalisation von der Hochbergstraße durch die Wilhelmstraße bis in das Rinklhäuserl und Herstellung einer Kläranlage (136000 RM.). Die Ausführung

Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, was folgt:

§ 1. Die Dienstbezüge der Beamten und Angestellten des Landes die Angehörigen und die Hinterbliebenenbezüge dürfen nur bis zum Betrage von 1000 Mark im Monat ausbezahlt werden.

§ 2. Die Vorschriften des § 1 gilt auch für die Zahlung der entsprechenden Bezüge durch die Gemeinden, Gemeindeverbände und die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. April 1933 an in Kraft.

Attenveröffentlichung über Standauffälle.

Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit:

Bei den Ministerien sind in den letzten Tagen zahlreiche Schreiben eingelaufen, welche die Anregung enthielten, Akten, welche besondere Standauffälle usw. unter dem alten System nachweisen, zu veröffentlichen. Die kommissarische Regierung anerkennt grundsätzlich das Recht der Öffentlichkeit, über all diese Vorgehen eingehend unterrichtet zu werden, und sie wird zur gegebenen Zeit auch alles tun, um die Akten der Novemberregierungen dem Urteil der Öffentlichkeit preiszugeben. Vorläufig aber sieht sie ihre vorrangigste Aufgabe nicht im Aktenöffnen, sondern in positiver Arbeit für Volk und Staat. Nach der Vereinigung untragbarer Zustände soll auch deren nachträgliche Kritik zu ihrem Recht kommen.



Der Entwurf für das Carl-Benz-Denkmal, das am Ostersonntag in Anwesenheit des Reichskanzlers feierlich enthüllt werden wird.

Benz-Postkarte mit Einprägung.

(Mannheim, 25. März.) Anlässlich der Einweihung des Denkmals für Carl Benz, den Pionier des Kraftwagenbaus, zu Obern im Mannheim gibt der Benz-Denkmal-Ausschuß in Verbindung mit der Reichspost eine Postkarte heraus. Diese zeigt das Denkmal nach dem Entwurf des Erbauers, Professor Dr. Kaueger, in buntem Relief, einen eingedruckten Hinweis auf die Bedeutung des Erfinders und eine eingeprägte Marke. Neben den deutschen Automobilverbänden als Veranstalter der Erziehung und neben dem Kraftwagenbau und Kraftwagenhandel und der damit verbundenen Kreise wird diese Postkarte besonders auch den Briefmarken- und Sammlerkreisen wertvoll sein, da sie einmal in beschränkter Auflage erscheint.

Verbot der „Jugendweihen“.

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Die von kommunistischen und sozialdemokratischen Organisationen veranstalteten „Jugendweihen“ dienen, wie bekannt, der antireligiösen und antireligiösen Propaganda und sind daher geeignet, die christlichen Grundlagen des Staates zu untergraben. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird die Vorbereitung und Veranstaltung derartiger „Jugendweihen“ verboten.

Eine raffinierte Munitionsvergiftung.

(Freiburg, 25. März.) Vor dem Schnellrichter hatte sich am Samstag vormittag ein gewisser J. M. wegen verbotenen Waffenbesitzes zu verantworten. Der Angeklagte hatte Revolvermunition in falscher Packung und acht Wochen darin liegen lassen, um sie zu vergiften. In der Verhandlung gab er an, er habe in dem Falle schiefen wollen, wenn es zu Pogromen gegen Juden gekommen wäre. Der Staatsanwalt betonte in seinem Plädoyer, daß er in seiner ganzen Praxis noch nie einen so raffinierten und schandlichen Fall erlebt hätte, wie den vorliegenden. Das Gericht sprach dementsprechend die hohe Gefängnisstrafe von sechs Monaten und zwei Wochen Gefängnis aus.

Falscher Vater stiehlt 45 Fahrräder.

(Heidelberg, 25. März.) Der 23-jährige Berufsschule Karl Gehrig aus Weimen stahl aus dem Fahrradkeller der Neuen Universität und der Bibliothek insgesamt 45 Fahrräder, von denen er 35 in Weimen zu insgesamt 506 RM. abgab. Außerdem entwendete er aus dem Lesesaal der Universitätsbibliothek neun Bücher im Gesamtwert von etwa 500 RM. Gehrig, der sich nicht im Gewand eines Vaters zeigte, hatte sich vor der zweiten Großen Strafkammer zu verantworten. Der ankündigende Angeklagte glaubte, die sich den 35 in Anspruch nehmen zu können, drana damit aber nicht durch. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

bl. Freiburg i. Br., 25. März. Aufsehen erregende Verhaftung.

Nach Mitternachtsstunden wurde hier der Leiter einer ärztlichen Versuchsanstalt, Dr. Biniger, verhaftet. Es wird ein Fehlbetrag dieser Kasse von 40 000 RM. genannt, der sich inzwischen auf 75 000 RM. erhöhte. Der Arzt hat vor wenigen Tagen Selbstmord begangen.

Rom Weinmarkt. Die leibhaftige Ernte...

Der Güte allgemein den vorausgegangenem 1932, weshalb die Nachfrage lebhaft einsetzte. Man hat sich abgesehen, sehr stark bedingten Weinmarkt Weinmarkt findet am Dienstag, den 28. März, ebenfalls in Erlenbrunn im Dreiländereck, die diesjährige Verkostung des Vereins badischer Naturweinverkoster statt, bei der über 800 Weine der ersten Güter und Neulagen aus den badischen Weinbaugebieten zum Ausbeobachten kommen. Dabei ist der Jahrgang 1932 in weit überwiegender Maße vertreten, daneben auch noch einige ältere Weine, sowohl Weibweine als auch Rotweine aus der Ortenau und den mittelsächsischen Rebgebieten, aus dem Breisgau und vom Kaiserstuhl.

Ländervereinbarungen gegen Hochschul-Überfüllung.

Eines der lebenswichtigsten Probleme für die deutschen Universitäten und Hochschulen, die gewaltige Überfüllung aller Studiengänge, ist nunmehr endlich durch eine Vereinbarung aller deutschen Länder in Angriff genommen worden. Auch hier macht sich die enge Gleichschaltung der Länder mit dem allgemeinen nationalen Kurs im Reich und Bremen bemerkbar. Obwohl die nunmehrige gemeinsame Maßnahme allen großen Schäden vermeidet, dürfte sie doch in sehr hohem Maße gelindert sein, die deutsche Hochschule ihres bisherigen Charakters als „Bartehalle der Unentschiedenen“ zu entkleiden. Es ist selbstverständlich, daß jede Maßnahme gegen die Hochschulüberfüllung an der Wurzel, also beim Abiturienten beginnen muß. Wenn auch die Schulleitung den Erziehungsberechtigten solche Abiturienten, denen auf Grund der langjährigen Beobachtung in der Schule vom Studium abgeraten wurde, diese Entscheidung mittelst, so ist solchen Abitu-

renten dennoch ein Studium nicht unmöglich, nur eben, das ein derartiger Abiturient keine Förderung durch Stipendien und ähnliches erhält.

Ferner ist ja auch vorgegeben, daß die Eignung solcher Abiturienten im Laufe der ersten drei Semester nachgeprüft wird, monach ein etwa noch verbleibender Rest von Härte vermieden wird. Alle diese Maßnahmen haben ja nur zum Zweck, Abiturienten, die zum Studium ungeeignet erscheinen, vor den wahrscheinlichsten nachteiligen Folgen der Wahl eines akademischen Berufes aufmerksamer zu machen, sowie auf den Umstand, daß es zahlreiche Berufe gibt, in denen ein weit geringerer Nachwuchsendrang herrscht und deren Ausbildung zeitlich und finanziell nicht so kostspielig ist wie gerade bei den Akademikern, der ja schon für einen Großteil der heutigen Studierenden fast völlig ausichtslos ist.

Famillientragödie in Mannheim.

Drei Personen gasvergiftet.

(Mannheim, 25. März.) In der hiesigen Neckarstadt ereignete sich am Freitagabend eine furchtbare Famillientragödie. Man fand die vierköpfige Familie des Maschinenbauers Bernhard Finke gasvergiftet auf. Während die Eheleute Finke sowie die 19-jährige Tochter bereits tot waren, gab ein achtfähriges Kind noch Lebenszeichen von sich. Ob es sich um einen Unfall oder um Selbstmord handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Zu der schrecklichen Famillientragödie, die sich am Freitag in der Neckarstadt zugetragen hat, meldet der Polizeibericht: Gestern nachmittag wurden in der Dammstraße der 64 Jahre alte Maschinenbauern Bernhard Finke, dessen 57 Jahre alte Ehefrau und eine 19 Jahre alte Tochter in der Wohnung tot aufgefunden. Eine weitere zehn Jahre alte Tochter konnte noch lebend in das Städtische Krankenhaus verbracht werden. In der Wohnung waren die Gasbahnen geöffnet. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die Tat auf Krankheit und wirtschaftliche Not zurückzuführen ist.

Ihr Kind vergiftet.

(Lauderbischofsheim, 25. März.) Als am Freitag nachmittag Burkard Rees von Kleinrindersfeld, nachdem er 14 Tage im Würzburger Krankenhaus gewellt hatte, nach Hause kam, fand er die Türe zu seiner Wohnung verschlossen. Er klingelte, nichts Gutes ahnend, mit der Felle durchs Fenster ein und fand Frau und Kind im Bett liegend vor. Sein sechsjähriges Föchterchen war furchterlich entsetzt und nach ärztlicher Feststellung bereits zwölf Stunden tot, während seine Frau noch lebte. Anscheinend hatte die Frau, nachdem sie einen Abschiedsbrief an ihren Gatten geschrieben und ihr Kind getötet hatte, nicht mehr den Mut, sich vollends zu vergiften. Was sie zu der graufigen Tat veranlaßt hat, ist unbekannt.

Schwerer Unglücksfall.

(Ehmlal (Am Bühl), 24. März.) Auf der Straße zwischen Steinbach und Bühl wollte ein Fuhrernehmer von Oberwasser mit seinem Bulldog und zwei Anhängern das Fuhrwerk des Landwirts Franz Ernst von Ehmlal überholen. Auf Bühl noch unaufgeklärte Weite kam Ernst, der neben dem Fuhrwerk ging, unter den letzten Anhängler und wurde eine größere Strecke weit geschleift; seine Glieder wurden buchstäblich zermalmt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Herrenstoffe Prüfen Sie unsere Qualitäten, die niederen Preise, die kaum zu überbietende Auswahl. Sie werden ganz bestimmt bei uns Käufer. **Leipheimer & Mende**

Aus der Landeshauptstadt

Vor dem Umbau

Der Karlsruher Stadtverwaltung.

Die letzten Arbeiten des Stadtrats. / Keine Bürgerversammlung mehr
Endregelung spätestens im Mai. / Dr. Bierau Oberbürgermeister?
Wie das Karlsruher Stadtparlament fünf'g aussehen wird.

Die Gleichhaltungsaktion der Reichsregierung, die in den Länderregierungen schon vollzogen ist, hat in der Mehrzahl der badischen Städte die Einsetzung von Kommissaren, die teils allein teils im Einvernehmen mit den bisherigen Bürgermeistern die Geschäfte bis zur endgültigen Regelung führen. Diese endgültige Regelung wird zweifellos darin bestehen, daß die derzeitigen Kommunalparlamente in ganz Baden, die bekanntlich im November 1932 gewählt wurden, für aufgelöst erklärt werden und an ihrer Stelle auf Grund des Reichstagswahlgesetzes vom 5. März neu aufzusammeln werden.

Sowohl der Karlsruher Bürgerversammlung als auch der Bezirksrat und der Kreisrat werden spätestens Ende Mai in neuer Zusammensetzung sich präsentieren.

Bis dahin werden die alten Parlamente noch einmal weiterbestehen, sie werden aber keinerlei weittragende Beschlüsse mehr fassen können. Eine Bürgerversammlung kommt z. B. nach unseren Informationen für Karlsruhe bis zur Neuaufstellung des Bürgerversammlungsausschusses nicht mehr in Frage; sie würde auch nur ein Stumpfparlament vorfinden, da, wie wir schon in Karlsruhe mehrfach erwähnten, die sozialdemokratische Stadtverwaltung ihre Kommissar niederklegt oder sich nach auswärts begeben haben. Der Stadtrat, der ebenfalls aus denselben Gründen nicht mehr ganz vollständig ist, hat in den letzten Tagen noch eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, über die wir schon berichtet haben und besaß sich z. B. in verschiedenen Kommissionen mit der Aufstellung eines des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1933/34. Diese Aufstellung erfolgt schon unter Mitwirkung der nationalsozialistischen Kommissare, deren Zusammenarbeit mit den derzeitigen Mitarbeitern der Stadtverwaltung sich durchaus harmonisch vollzieht. Selbstverständlich soll nach Möglichkeit gerade die Aufstellung des nächsten Etats, die in den letzten Tagen immer reichlich Zeit erlangen mußte, seine Verzögerung durch die politischen Veränderungen erfahren dennoch werden, vor allem mit Rücksicht auf die noch ausstehenden Entscheidungen der Reichsregierung über die den einzelnen Gemeinden zu gewährenden Beiträge des Reichs zur Erneuerung der Straßen, noch einige Wochen verziehen bis der Voranschlag fertiggestellt ist. Er wird dann höchstwahrscheinlich schon in dem in neuer Zusammensetzung aufzusammelnden Bürgerversammlung beraten werden.

Wie der Karlsruher Bürgerversammlung sich voraussichtlich künftig aufzusammeln wird, läßt sich auf Grund des Reichstagswahlgesetzes vom 5. März in Karlsruhe etwa folgendermaßen errechnen:

Es erhalten Sitze im Bürgerversammlungsausschuss:

NSDAP	38 (bisher 28)
SPD	16 (bisher 18)
Kentrum	15 (bisher 16)
FD	8 (bisher 8)
DDP	1 (bisher 3)
Volksdienst	1 (bisher 3)
Staatspartei	1 (bisher 3)
DNVP	4 (bisher 2)
Wirtschaftsp.	— (bisher 3)

In diesem Bürgerversammlungsausschuss hätten demnach NSDAP, SPD und DVP, zusammen die gleiche Anzahl von Sitzen wie die übrigen Parteien zusammen. Da nun aber auch in den kommunalen Parlamenten kaum damit zu rechnen sein

wird, daß man den kommunalpolitischen Vertretern überhaupt Gelegenheit geben wird, ihre Mandate auszuüben, so ergab sich eine klare Mehrheit von 42 gegen 34 Stimmen der beiden Regierungsparteien, die sich noch vergrößern würde, wenn man die Stimmen des aus diesem Bürgerversammlungsausschuss zu wählenden Stadtrats berücksichtigt. Ueber die künftige Zusammensetzung des Stadtrats heute schon Ablesungen anzustellen, erscheint deshalb so schwierig, weil bei dieser Wahl ein überaus kompliziertes Errechnensystem eine Rolle spielt, das bei eventuellem Zusammenbruch einer oder mehrerer Parteien nicht unerhebliche Verschiebungen mit sich bringen kann. Sicher ist jedenfalls aber heute schon, daß natürlich auch im Stadtrat die beiden Regierungsparteien eine klare Mehrheit haben werden, vielleicht sogar die NSDAP, allein die Mehrheit aller Sitze erhalten könnte, während es vorläufig noch sehr zweifelhaft erscheint, ob die bürgerlichen Mittelparteien überhaupt im neuen Stadtrat noch vertreten sein werden.

Mitgliedern der Erneuerung der Kommunalparlamente wird dann auch, nach unseren Informationen, ein Umbau der Karlsruher Stadtverwaltung vor sich gehen. Ueber die Art, in der dieser Umbau vollzogen

werden soll, schreiben, wie wir hören, noch Erwägungen, die dahin zielen, daß unter Abänderung des Paragraphen 25, Absatz 1a der badischen Gemeindeordnung die Dienstaltersgrenze für amtierende Bürgermeister von 65 auf 60 Jahre herabgesetzt werden wird. Auf Grund dieser Bestimmung könnten dann sowohl der Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Ritter wie auch die Bürgermeister Dr. Kleinmann und Sauer ihre Veretzung in den Ruhestand beantragen.

Als künftiger Oberbürgermeister der Landeshauptstadt tritt in allererster Linie der derzeitige Kommissar, Oberbürgermeister Dr. Bierau,

der vor Jahren schon an der hiesigen Stadtverwaltung beschäftigt war, dann längere Zeit in Durlach den Posten des Oberbürgermeisters bekleidete und dann in den Staatsdienst bei der Wasser- und Straßenbaudirektion zurückkehrte. Ueber seine voraussichtlichen Mitarbeiter schreiben noch Kombinationen. Mit diesen Veränderungen in der Stadtverwaltung Karlsruhe, die wahrscheinlich auch noch im Laufe des Frühjahrs erfolgen werden, wäre dann auch das kommunalpolitische Gebiet die Gleichhaltung der Verwaltungsorgane vollzogen.

Die Vereinbarung über die Stadtkommissare.

Zu der von uns schon gemeldeten Vereinbarung mit dem Karlsruher Rathaus wird jetzt von der Stadt folgendes bekanntgegeben: Der Oberbürgermeister hat vor dem zuständigen Sachbearbeiter des Innenministeriums mit Herrn Stadtrat Jäger als Vertreter der NSDAP, Kreisratung Karlsruhe, das folgende vereinbart: Der Oberbürger-

Kredite für Wohnungsinstandsetzung

Der Stadt Karlsruhe wurde vom badischen Staat ein Teilbetrag des von der Stadt abzuführenden Wohnungsbauanteils an der Gebäudesondersteuer bis zur Dauer eines Jahres gestundet. Aus diesen, der Stadt vorübergehend belassenen Mitteln werden 100 000 RM für Kredite an Hauseigentümer zur Ermöglichung von größeren Instandsetzungsarbeiten an Altmöbengebäuden bereitgestellt. Die Kredite sind mit 4 v. H. zu vereinigen.

Vorzugsweise werden die Gesuche solcher Hausbesitzer, denen eine anderweitige Kapitalbeschaffung nicht oder nur unter schweren Bedingungen möglich ist. In einzelnen Fällen darf der Kredit höchstens 70 v. H. der Instandsetzungskosten betragen; wenn gleichzeitig ein Neubauforschuss bewilligt ist, vermindert sich der Kredit noch um den Betrag dieses Zuschusses. Im übrigen ist die zuzulässige Kredithöhe nach dem Steuerwert des Hausgrundstücks gestaffelt.

Zur Sicherung des Kredits kommt in erster Linie eine Grundschuld, die nach Rang innerhalb 70 v. H. des Verkehrswertes des Grundstücks zu erhalten hat, in Betracht. Die Sicherstellung kann jedoch auch in anderer Weise, wie durch Unterlegung von Wertpapieren oder durch gute Bürgerschaft erfolgen. Vom 1. April d. J. an können auf dem Rathaus, Südflügel, II. Stock, Zimmer 80, Vordrude für Kreditanträge in Empfang genommen werden. Aus den Vordruden sind die einzureichenden Kreditunterlagen sowie die näheren Bedingungen für die Kredite ersichtlich. Es wird noch bemerkt, daß die der Stadt zugewiesenen Mittel Reichsaufträge zur Instandsetzung von Wohngebäuden und zur Wohnungsinstellung schon für die bereits vorliegenden Anträge nicht ausreichen. Neue Gesuche um Reichsaufträge können zwar für möglich, zweifelhaft aber sein; sie haben aber nur dann

Ausicht auf Berücksichtigung, wenn der Stadt weitere Reichsmittel zugeteilt werden sollten.

Stückung des Neuhäusbesitzes.

Der badische Staat hat aus den ihm für das Jahr 1932 zur Stückung des Neuhäusbesitzes zur Verfügung stehenden Mitteln der Stadt Karlsruhe einen Betrag von 50 000 RM zugeweiht. Die Stadt wendet diesen Betrag dem Neuhäusbesitz in der Hauptsache in der Weise zu, daß bei allen zu 3 1/2 v. H. verzinslichen normalen städtischen Vaudarlehen der Jahre 1924 bis 1927 ein einmaliger Zinsnachschuß von 1/2 v. H. des vertragmäßigen Restdarlehens nach dem Stand vom 1. Januar 1933 gewährt wird. Erläutert sich beispielsweise die Restschuld noch auf 40 000 RM, so werden 100 RM nachgelassen. Eines besonderen Antrags der Neuhäusbesitzer bedarf es nicht. Durch diese allgemeine Maßnahme werden rund 42 000 RM aufgehoben. Der verbleibende Betrag von 8000 RM ist der Gewährung von Neuhäusdarlehen in ganz besonderen Fällen, insbesondere für Ehepaare von Schwerkranken, behinderten und kinderlosen Familien, vorbehalten.

Auf die von der Stadt in den Jahren 1928 bis 1931 gewährten, mit 1 v. H. über dem jeweiligen Sparfahrsenbühnenzinsfuß verzinslichen Vaudarlehen (Vaudarlehen) bezieht sich der obige Zinsnachschuß nicht. Bei diesen Darlehen ist indirekt eine allgemeine Stützungsmaßnahme schon seit Oktober v. J. dadurch getroffen, daß anlässlich der auf diesen Zeitpunkt erfolgten Zinsförmung für Sparfahrsenbühnen die städtische Zinsbeihilfe vorerst nicht herabgesetzt wurde.

meister erkennt die Herren Stadtrat Jäger, Stadtrat Niedner und Oberbürgermeister Dr. Bierau als Kommissare für die Stadtverwaltung an. Vereinbarung über etwaige weitere Kommissare haben die Befugnis, dem Oberbürgermeister Anregungen zu geben, Einsicht in die Akten zu nehmen, den Sitzungen der Ausschüsse und des Stadtrates beizuwohnen und gegen Verfügungen des Oberbürgermeisters Einspruch zu erheben. Ueber den Einspruch entscheidet die Staatsaufsichtsbekleid. Im übrigen bleiben die in Gesetz, Verordnung und Dienstverordnungen geregelten Befugnisse der Gemeindeorgane unberührt. Der Stadtrat nahm hiervon Kenntnis.

Keine staatlichen Lieferungen von Warenhäusern.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Reichskommissar folgende Verordnung erlassen:

„Alle dienstlichen Beschaffungen im Bereiche der badischen Staatsverwaltung von Waren, Lebensmitteln u. m. sind künftig unter Ausschluß von Warenhäusern, Einzelhandelsgeschäften, von unvertreten und ähnlichen Einrichtungen beim deutschen Einzelhandel (Mittelstand) vorzunehmen. Den Beamten, Arbeitern und Angestellten des badischen Staates wird ein gleiches Vorgehen empfohlen. Den Gemeinden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften wird empfohlen, ähnliche Bestimmungen innerhalb ihres Geschäftsbereiches ergehen zu lassen.“

Kennzeichnung der Karlsruher Nachbriefkästen.

Die dem Verkehrsverein von der Oberpostdirektion mitgeteilt wird, werden die Späterungsstellen dadurch besonders angezeigt, daß die auf den einzelnen Briefkästen gemachten Angaben über den Standort des nächsten Späterungsstellen in welcher Schrift auf rottem Grund angebracht werden. Die Wiederanbringung farbiger Streifen an den letzteren wird also, wie bereits früher mitgeteilt, nicht durchgeführt werden.

Aus dem Heimatwerk Baden ausgeschlossen.

Vom Heimatwerk Baden e. V. wird uns mitgeteilt: Aus Anlaß des vom Badischen Staatsministerium auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 33 angeordneten Verbotes aller bestehenden marxistischen, Arbeiterwohlfahrts, Berufs-, Berufsverbände, Arbeiterwohlfahrtsvereine, Reichsausschüsse für Kultur und Jugendpflege, Bezirks Baden, ihrer Mitgliedschaft beim Heimatwerk Baden e. V. verloren gegangen.

Habilitierungen an der Techn. Hochschule

An der Technischen Hochschule Karlsruhe haben sich habilitiert: an der Abteilung für Mathematik und allgemeinen Lehramt: Herr Rechtsanwalt Dr. Hans Jurek in Forstheim mit der Arbeit „Beitrag zur Verkehrsregelung, Vermittlung im Wettbewerb“ für das Fach „Zivilrecht, Handelsrecht und die gewerblichen Schutzrechte“ und an der Abteilung für Maschinenwesen Dr. Ing. Kurt Vinke in Karlsruhe mit der Arbeit „Die Beherrschung des Luftzustandes in Kühlräumen“ für das Fach „Technische Thermodynamik“.

Helft den Tuberkulösen in die Heilstätte! Sammlung vom 24. bis 26. März

Karlsruher am Wochenende.

Karlsruher, den 26. März 1933.
Sehr geehrter Herr Redakteur!
Am vergangenen Dienstag hat Karlsruher in seine Plauer e. K. - Abteilung, wie sie zu sein, den Titel zu bezeichnen um die Freude zu steigern, die uns alle an dem Tag zu Tage war, sich einmal net möglich. Dadurch als weiterer Kunde herrlichste Frühjahrsauswanderer um ein Bad bunteweitere Nähe. Die neue Nachhabe wisse's mit zu vade un in ihren Mann zu ziehe, was vom vorherige Sonntag ab, um net gradio behauptet werde kann un weshalb a fein rechter Kontakt zw. dem Volk un Regierung heraufgestellt war. Welche nenne draudent, wie hat un traktios die sogenannte Verfassungsfesterei als abhalte und nicht dem einen Triebe. Un am Dienstag! G freudlich un freiwilliges Willgehe bei sich un Klein, Arm un Reich, bei Eckland hat sich von dere Anteilnahme an dere Feier ausstöße un ganz spontan sich der Tag zum Freitag war, wie's seit unvor, oder umverhaupt nie, dr Fall war.

Schlimmungsoll war die Feier uff in Martipflach mit denne viele usmarichierte Vereine un dem in rotengehaltliche Lichtermeer buntschimierende Fahnen. Un die viele laufend rotglühende Lichter, von dere Illumination un den Platz hawwe ausgedie, als hätte sich überhinder Leuchtfeuer un alle Feuerlichter un von Rathaus un Stadtrath niederzulaufe un mitzufelere. Der im rote Lichtglüh vom nächtliche un schiereunelnde Nachthimmel sich herrlich abhebende Rathausuntern hat so e rechtlich Sinnbild traktioser Schönheit un Schlanbarkeit unierer Landeshauptstadt darzueilt. Das mir an dem „Trüber“ sei helle Freund hat hawwe könne.
Wenn mir des alles hat miterlebe dürfe, dann hat mir a gern die analvoll fürchterliche Enge, in dere mir sich als Zuschauer unsm Marktplatz befunde hat, mit ir Kauf genomme. Mandchmal wars direkt lebensgefährlich, un mei Fuß für mir in dem Trübel beinoh abhänge komme. Es hat sich bei dere rechtliche Kundeung ganz unabweidentlich erwieset daß der Karlsruher Marktplatz der derartige Feiere viel un klein sich un for d'Ankunft wars besser, mir suchi sich en größerer Platz aus, damit am Schluß net noch e paar Totgedrücke unsm Platz bleibe. Net emol d'Wollez'ich sich durchkomme, un die Rathauslautsprecher heun sich so uffarent unwer die Menschenmenge, dake ganz heller worre für un Lichtig soarg ganz schtreit benn.
Dedfor hawwe sich de ganze Tag unwer vor jedem Fenster, aus dem en Lautsprecher zu höre war, größerer Ansammlunge gebildet, un'm Reichsde vom Radio zu höre, e Bild des mir a noch an andere Tag in dr vergangene Woch hat i-h könne, wenn irgend etwas un wichtiges aus'm Reichstaa bekannt gewore worre sich. — Die Woch binne a emol wieder in unsern schöne Schöndgaarde gangt, der ewefalls unner der Elmierung der wärmende Frühjahrsstom un reuem L'we erwacht dat. G'rische Gärd hawwe die Reidebet un annere Anlage von ihrer

glühende Winterhülle befreit. Was un Schlen in hergerichtet un mit neuem Belag veriche worre, dakes e Freund sich druff zu wandle. Die de Winter unwer unner andere Schutzhülle verwahrt Bidwerke un Kunstgedenkmäler in ewefalls em Tageslicht widergewisse worre un lasses Aug der kunstgeniarische Binder uff sich verweile. Die Tiergehege sin gleichfalls in jeder Beziehung dem Frühjahre angepaßt, samwer hergerichtet die Gländer frisch glühliche worre un uff dr Schelavogelweie, die de Winter immer ganz verwahrt do alies sich hat bereits wider e Anzahl der wohnete, langjährliche Gelle, als Sommerbewohner zuweie kriegt, die sich im Verein mit eme Pärle schlanker Röhlen uff dem große Platz so recht wohl fühle un sich freue, dem enge Winterquartier in Schaubaus, beim Roscaarde drüwe, wider entronne zu sein. Val werre die noch in Schaubaus befindliche Flamingos, Reiher, Kranich un sich gleichfalls uff dr Schelavogelweie effunde un dem Ort des bunte un bewegte Vogellewe verliche, des die Binder im Tiergeare an dere Schell immer besonders lana verweile laht.
Am Sommerhaus beim Schwarzwaldhaus sin die junge Braundäre eingeege un zeige dort dem Publikum ihre tollraffische Kunstschickten. Uewerhaupt bietet die ganze Tierwelt im Tiergeare, die en zahlreicher junger Nachwuchs uffaweise hat, soviel Reizvolles, das mir aut des tierische Familienlewe dort einsehend un schindere.
So wie in dr Tierwelt, ischs a in dr Pflanzenwelt. Uewerall regt un schreit sich un drängt aus Tageslicht. Es sich e reine Freude zu sehe, wie des junge Grün an Baum un Schranck sich entfaltet, wie dr erste Blume un Blütfestor sich dem Aug des Besuchers darbietet, sei es e Blie! mit zahlreide Schreeläden, Anemone, oder denne reizende un würdevolle Farbe schrahlende Anonken, oder die sich arad einfaltende, goldich un reinweiß schimmernde Narzisse.

Vor die bereits eifrich suchende Bielen sich a schon dr Tisch abedeit un gliedrich schledete de Nektar aus denne vorhandene viele, viele Blütenlehl. Ungeheuerlich reichlich findete namentlich d'Magnolie un denne in vollster Blüte stehende Eibenbaum. Wenn mir do unversehens an en Zweig stößt, falle ganze Wolke von Blütenstaub uff en runner. Rei Wunder, das die Biene sich do besonders eifrich tummle un gar zueich ischs mit anaweh, wenn so en fleckiger Sammler mit immer schwerere un größerer Säcken voll Blütenstaub an de Nüt immer noch weiter sammelt, arad als leise im Wettbewerb unnerenamer, wer de größte Sad voll bodroon heimbrinae könn.
Gradio eifrich tummle un sammelst uffm Blüteeppich zu Rüsse des Wanderers un gleichsam als Verkehrszeichenmann betäticht sich mittel drinne en niedlicher, schönfarbiger Buchfink, der sich in all der frischgrüne Pracht gar wichtig vorkommt un mit seine klarblende un funkelnde Neuglein noch allene Seite umaukt, damit alles sein richtige Gang archt. Vor dem Wanderer hat er abolut sei Anacht, im Gegendeil er steigt soarg in Angehöb uff de nächste Zweig voneme Buchsbaum, als woll'r dem Menschekind von all dem rund'rum sich bemerkbar machende Frühling recht viel verzeile. Un ihm gleichfalls von dere Frühlingpracht in reichem Maß vermittelte.
Wenn mir so aneiechend durch die Natur dahinwandelt, die sich arad in unserm herrliche Schöndgaarde so vielheitlich uff kleinem Raum dem Wanderer darbietet, dann möcht ich den Mensch sehe, der sich dem unwerwärtliche Eindruck verchleste faun. In dem Mensch war wirklich Hoje un Platz verlore. Wer sich also an natürlicher Reize un Schönheit errene un uffrichte will dem kann dr Blick von unserm Schöndgaarde recht eindringlich empfohle werre.
Mit viel Grick!
Ihne Ihr eramenchteter
Eimpligins Gausfiederte,

Verleihung von Stipendien.

Für begabte und begüterte Musikstudierende welche sich als Lehrer an Volksschulen nebenamtlich für die Ausübung des Berufes eines katholischen Kirchenmusiklers vorbereiten wollen...

Kathreiner-Spende für die Karlsruher Notgemeinschaft. Die Kathreiner Gesellschaft m.B.H., die das Karlsruher Winterhilfswerk schon gleich bei der Gründung...

Ehrung freier Hausangestellter.

Am 17. Mai ds. Jrs. wird der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Karlsruhe, wie alljährlich die Ehrung freier Hausangestellter vornehmen und im Bürgeraal des Rathauses in feierlicher Weise...

Mitteilungen des Bad. Landtheaters.

Der Spielplan der letzten Märzwoche bietet Wiederholungen des Kriminaldramas 'Die Nacht zum 17. April' am Montag, den 27., der Oper 'Martha' am Dienstag, den 28., des Lustspiels 'Vier Bohnen dem Lächlichen' am Donnerstag, den 30., des Schauspiel 'Die Derrmannschlacht' von Kleist am Freitag, den 31. März...

Er verspricht eine Wendung zum Besseren!

Dass eine entschiedene Wendung zum Besseren in Industrie und Handel innerhalb der nächsten zwölf Monate eintreten wird, ist die Frohbotschaft des Herrn Professor Randalph Korron, des Haager Aktologen...

folgenden Tage, Sonntag, den 2. April, 'Die Weiskarte' folgt; 'Siegfried' schließt sich am Mittwoch, den 5., und die 'Götterdämmerung' am Sonntag, den 9. April an...

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. Der Sohn der weißen Berge. Viel Lobendes braudt man über diesen Film, der als Unterhalt. Das Geheimnis von Zermatt heißt, nicht zu sagen, denn Luis Trenker spielt die Hauptrolle...

'Manolescu' in der Schaubühne. Der Abenteuerfilm 'Manolescu', der Jüdischer Liebe, der die Lebensschicksale des genialen Hochstaplers Georges Manolescu schildert, bringt eine neue Phase...

Berankstaltungen.

Schloßkirche. In der heutigen Abendkulturgie singt Hr. Kantor Wieder von A. S. Bach. Franzosen in unserer Zeit. Wir weisen heute schon alle Eltern, die für ihre erwachsenen Töchter vor der Berufswahl stehen...

Ständebuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungen. 24. März: Leopold Brumlein, Stadtkeller Arbeiter a. D., ledig, alt 80 Jahre, Beerdigung am 27. März, 14 Uhr, Katharina D. 11, alt 78 Jahre, Witwe von Heinrich D., Sonntagsheim, Beerdigung am 27. März, 14.30 Uhr...

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Auch heute zeigt das östliche Hoch keine wesentliche Veränderung gegenüber den Vortagen...

Wetterausichten für Sonntag, den 26., und Montag, den 27. März 1933: Fortdauer der heiteren und trockenen Witterung...

Betterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Wetterausichten für Montag: Weiterer Temperaturanstieg, sonst im wesentlichen noch Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters...

Rheinwasserstände, morgens 6 Uhr. Waldshut, 25. März: 195 cm; 24. März: 200 cm. Basel, 25. März: 112 cm; 24. März: 108 cm. Breisach, 25. März: 80 cm; 24. März: 96 cm...

Tagesanzeiger

Sonntag, den 26. März 1933.

Bad. Landestheater: 15.4-17.4 Uhr: 'Die Nacht zum 17. April, 19.30-22.30 Uhr: 'Die Nacht des Schicksals'. Stadt. Konzertsaal: 19.30-22 Uhr: 'Der Raub der Sabinerinnen'. Colosseum: 16 und 20 Uhr: Partecoreogramm mit Solovetter Schiffer...

Karlsruher Opern- und Schauspielführer. Die Nacht zum 17. April. Schauspiel von Lajos Zilahy.

Baron von Keller. Minister a. D., hat eine feine sensitive Frau zur Gattin und einen frühreifen Badisch-moderner Prämaura zur Tochter, mit denen er die im ersten Stod des ihm gehörigen Mietshauses gelegenen 'Berichthausräume' inne hat...

Verhöre im Sickerheitsbüro und die einzelneiten Nachforschungen erachen daß der Tote nur von einem Mißwöhner des Mietshauses ermordet worden sein kann. Und als Frau Elisabeth, durch Verhör und Unerreduna mit ihrem Gatten in die Enge getrieben, das Geständnis ablegt, die Tat vollführt zu haben...

Die Nacht des Schicksals, Oper von G. Verdi.

Leonore, die Tochter des Marschalls von Calatrava, liebt Alvaro (einen Waisling) und will mit ihm fliehen, da der stolze Vater in die Verbindung niemals einwilligt. Doch das Paar wird auf der Flucht vom Marschall überfallen und Alvaro ergriffen...

Der Raub der Sabinerinnen. — Schwan

Der Gymnasialprofessor Gollwitz hat während einer Strohwinnterfahrt aus Langeweile in alten Papieren geframt, ist dabei auf das Manuskript eines von ihm in seiner Primarzeit verbrochenen Jambendramas gestoßen und hat beim Lesen dieser epien 'schillernden' Tragödie vom 'Raub der Sabinerinnen' seine helle Freude...

Der Raub der Sabinerinnen. — Schwan

Der Gymnasialprofessor Gollwitz hat während einer Strohwinnterfahrt aus Langeweile in alten Papieren geframt, ist dabei auf das Manuskript eines von ihm in seiner Primarzeit verbrochenen Jambendramas gestoßen und hat beim Lesen dieser epien 'schillernden' Tragödie vom 'Raub der Sabinerinnen' seine helle Freude...

Was müssen wir wissen

Konjunkturpolitik zwecklos!

Die Bemerkung zur nationalen Erhebung, die im Karlsruher Tagblatt vom letzten Sonntag an dieser Stelle veröffentlicht wurde, ist vielfach Ausdruck, die wohl jedem alten Nationalsozialisten kommen, wenn er sieht, wie so mancher, der sein nationalsozialistisches Herz erst nach dem 5. März entdeckt hat, jetzt alaucht durch Ueberreifer das Verfallene nachholen zu müssen...

Nationale Notwendigkeiten.

Dem Empfinden der in ihrer Mehrheit national gesinnten Bürgerchaft Karlsruhes entspräche es zweifellos wenn auch in unserer Stadt Straßen vor Plätze nach den Männern benannt würden, deren unerwiderlicher Faktigkeit die nationale Wiederkehr Deutschlands zu verdanken ist: Hitler, Rahn, Hugenberger, Seidte, Robert Wagner...

Geht bei Festzügen die Straße frei!

In den letzten Jahren hat es sich eingebürgert, daß bei Festzügen auf der Kaiserstraße das Publikum bis hart an die Markierenden heran die Straße in Anspruch nimmt, so daß das Impofante, das so ein Festzug doch darstellen soll, vollständig verloren geht...

Die Flagge Schwarz-Weiß-Rot!

Nun wird sie wieder wehen Die Flagge Schwarz-Weiß-Rot — für die so viele starben Am Feld den Heldentod. Die liebe alte Flagge, Wir solaten ihrem Flug — Die einst den deutschen Adler Bis an den Sternen trug...

Gegen die Hebe im Ausland.

Minister Göring vor der Auslandspreffe.

Berlin, 26. März.

Der kommissarische preussische Innenminister Göring empfing heute die gesamte ausländische Presse, soweit sie durch offizielle Korrespondenten in Berlin vertreten ist, um ihnen bedeutende Erklärungen über die Vorgänge in Deutschland abzugeben, die zugleich dazu dienen sollten, die Grenzschwierigkeiten im Ausland über Programme in Deutschland zu widerlegen.

Göring erklärte einleitend, die Regierung sei entschlossen, empört und schlichtförmig fassungslos gewesen über das, was im Ausland über die Zustände in Deutschland geschrieben werde. In Wirklichkeit habe Deutschland keine nationale Unterwerfung erlitten, und ein Volk habe sich endlich zusammengefunden. Seit dem 30. Januar habe sich eine Revolution in Disziplin vollzogen und, abgesehen von einigen bedauerlichen Ausnahmen, sei in Deutschland niemandem etwas zuleide getan worden, jedenfalls bei weitem nicht so viel wie 1918, als die Revolte des Spartakismus die kommunistische Weltbewegung eingeleitet habe. Es gebe in Deutschland nicht einen Menschen, dem ein Fingernagel abgehakt oder ein Ohrläppchen abgehackt worden sei, und das Angenicht hätten alle behalten.

Die Zahl der Toten sei täglich nicht höher gewesen, als die der politischen Zwischenfälle der vergangenen Jahre. Es habe sich nicht einmal ein Dutzend Zusammenstöße ereignet, bei denen es Tote gegeben habe. In der ausländischen Presse seien

und der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, werde die Regierung mit drakonischen Strafen vorgehen. Niemals seien Uebergriffe von der Regierung gefördert oder geduldet worden. Zwar seien Rathhäuser besetzt und vereinzelte Geschäfte vorübergehend geschlossen gewesen, aber niemals sei auch nur ein einziges Warenhaus geplündert worden. Die Regierung und ich selber dulden niemals, daß jemand einer Verfolgung ausgesetzt ist, nur deshalb, weil er Jude ist. Wenn die Regierung Maßnahmen gegen eine Ueberwucherung des jüdischen Elements ergreift, dann ist das ihre Sache.

Man darf nicht vergessen, daß im Volke eine starke antilebische Stimmung vorhanden ist, aber wenn trotzdem die Geschäfte offen sind, dann ist das ein Beweis für die eiserne Disziplin, von der die nationale Erhebung begleitet war.

Alle die völlig entstellten Gerüchte hätten ihren Ursprung in den internationalen Beziehungen marxistischer Kreise. Aber auch vom Judentum selbst sei im Auslande eine Hebe gegen Deutschland inszeniert worden. Angeblich werde das deutsche Volk unterdrückt, während in Deutschland in Wirklichkeit ein politischer Frühling angebrochen sei. Wenn heute nochmals gewährt werden würde, dann würden nicht 20, sondern 30 Millionen Deutsche für die nationale Regierung stimmen.

Die Welt müsse Deutschland danken, daß es die abendländische Kultur vor dem Bolschewismus gerettet habe.

Wenn er, Göring, die sozialdemokratischen Zeitungen in Preußen verboten habe, dann nur deshalb, weil die Presse der marxistischen Internationale im Auslande hebe. Solange die ausländische sozialdemokratische Presse in so gemeiner Weise Deutschland beschimpfe, so lange würden in Deutschland keine sozialdemokratischen Zeitungen mehr erscheinen.

Wenn der jüdische Staatsbürger sich in gewissen Grenzen halte, werde ihm auch unter der neuen Regierung nichts passieren. Die Reichsregierung und die preussische Regierung seien bestrebt, jedes Mittel zu ergreifen, um Disziplin, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Verhöhnung in Deutschland werde mit jedem Tag größer.

Protestschreiben des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

1. Berlin, 26. März.

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten hat an die Volkswirtschaft der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin folgendes Schreiben gerichtet: „Wir erheben Kenntnis von der Propaganda, die in Ihrem Lande über die angeblichen Grenzverletzungen gegen die Juden in Deutschland gemacht wird. Wir halten es für unsere Pflicht, nicht nur in vaterländischem Interesse, sondern auch im Interesse der Wahrheit zu diesen Vorgängen Stellung zu nehmen. Es sind Mißhandlungen und Ausschreitungen vorgekommen, die zu beklagen gerade uns bestimmt fern liegt. Aber derartige Ereignisse sind bei keiner Ummäuerung vermeidbar. Wir legen Wert auf die Feststellung, daß die Behörden in allen uns bekannt gewordenen Fällen energig gegen Ausschreitungen vorgegangen sind, wo immer die Möglichkeit des Eingreifens vorlag. Die Ausschreitungen wurden in allen Fällen von unverantwortlichen Elementen unternommen, die sich im Verborgenen hielten. Wir wissen, daß die Regierung und alle führenden Stellen die vorgelassenen Gemüthsabhandlungen auf das schärfste mißbilligen. Es ist aber auch unser ernstes Ermessen an der Zeit, von der unverantwortlichen Hebe abzurücken, die von sogenannten jüdischen Intellektuellen im Auslande gegen Deutschland unternommen wird. Diese Männer, die sich zum überwiegenden Teil niemals als Deutsche bekannten, ihre Glaubensgenossen im eigenen Lande, für die sie Vorkämpfer auf sein vorgaben, im kritischen Augenblick im Stich lassen und ins Ausland flüchteten, haben das Recht verweigert, in deutsch-jüdischen Angelegenheiten mitzureden. Ihre aus sicherem Verstand abgelesenen Pfeile schaden wohl Deutschland und den deutschen Juden, aber sie dienen dem Schlimmen selbst gewiß nicht zur Ehre. Ihre Verdicte frohen von Uebertreibungen. Wir wären der Volkswirtschaft der Vereinigten Staaten sehr dankbar, wenn sie dieses unser Schreiben, das wir im vollen Verantwortungsgefühl für das, was wir damit aussprechen, der Volkswirtschaft überreichen, unversehentlich nach Amerika fabeln würde. Der unterzeichnete Bund ist bereit, die entstehenden Kosten zu übernehmen. Da wir wissen, daß am Montag eine großaufgezogene Propaganda gegen Deutschland unter dem oben angeführten Thema stattfinden soll, würden wir es begrüßen, wenn unser Schreiben schon möglichst Montag in der amerikanischen Öffentlichkeit bekannt wäre.“

Kirchliche Proteste.

Berlin, 26. März.

Anlässlich der für Montag in Neunorf gegen die angeblichen Judenprogramme geplanten großen Protestkundgebungen, an denen auch kirchliche Organe und Persönlichkeiten beteiligt sind, fand die deutsche Gruppe des protestantischen Weltverbandes an die protestantischen Kirchenleitungen und in Frage kommenden Persönlichkeiten in Neunorf ein Telegramm, in dem verfidert wird, daß Judenprogramme in Deutschland nicht vorkommen. Man dürfe dringen, der unmaßstabigen Grenzpropaganda entgegenzutreten und bei den Protestkundgebungen christliche Gerechtigkeit und Wahrheitsliebe zu achten. Unterzeichnet ist das Telegramm vom protestantischen Weltverband, deutsche Gruppe, D. Fahrhork, D. Dr. Luther, Dr. Ohlemüller.

Die 11. Reichsgastwirtsmeffe.

Ueber 200 Aussteller. — Aktuelle Sonderschauen.

TU. Berlin, 26. März.

Ohne besondere Feierlichkeiten wurde am Sonnabend vormittag in der großen Ausstellungshalle I am Kaiserdamm die Reichsgastwirtsmeffe eröffnet, an deren Aufbau und Ausstattung der Deutsche Gastwirtsverband e. V. und der Verband der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg beteiligt sind. Die nunmehr zum ersten Male wiederkehrende, schon traditionelle Fachmeffe, die einem der wichtigsten Zweige der Wirtschaft gewidmet ist, bietet eine überaus reichhaltige Eintaufmöglichkeit für den gesamten Bedarf der bevorstehenden Saison und gibt der Defizientheit ein anschauliches Bild von der Welt jenseits der Theke. Ueber 200 Aussteller zeigen, was von Klein- und Großbetrieben, für Küche und Keller sowie für das Restaurant, den Saal und den Garten benötigt wird, und die Ernährungs- und Genussmittelindustrie ist mit Feinstoff, Konserven, Molkereiprodukten, Kolonialwaren, Tabak, Getränken und Konditorei-Erzeugnissen vertreten.

Diese Neuerungen bringen die Metallwaren- und Maschinenindustrie an Apparaten und technischen Einrichtungen, deren Zweck es ist, eine Verbesserung und Vereinfachung der Wirtschaftsführung zu bewerkstelligen. Eine Sonderschau „Gaststättenbeleuchtung“ zeigt, wie mit möglichst Mitteln jeder Gastraum und jede Festade individuell beleuchtet werden kann. Eine zweite aktuelle Sonderschau ist dem Schutz der Gaststätten und

des Eigentums gewidmet. Stark herausgearbeitet ist auch der Gedanke: Deutsche kauft deutsche Waren, den der Deutsche Landwirtschaftsrat in einer Schau besonders unterbreitet.

Ein besonderer Rühmetswerb der Angehörigen des Gaststättenwesens soll Anreizen geben für rationelles und zweckmäßiges Ausbessern der Räumlichkeiten. Von erhöhter Bedeutung für den Gaststätteninhaber bleibt das Problem, seine Gäste zu unterhalten. Hier bringt die Schau die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der mechanischen Musik. Großes Interesse ist auch den Raubfahnen gewidmet. Hier bietet sich Gelegenheit, sich über den neuesten Stand dieser Einrichtung zu unterrichten. Die Ausstellung bietet den Besuchern Gelegenheit, zweckmäßige und den Verbandsvorschriften entsprechende Bahnen in Betrieb zu sehen und selbst auszuprobieren. Täglich wird von Nachmittags bis 10 Uhr ein großes Sport- und Schaufest veranstaltet, an dem sämtliche Berliner Regelverbände beteiligt sind. Die großen ausstellenden Brauereien haben zu einem Wettbewerb aufgerufen, demzufolge die Besucher das Fassungsvermögen eines Fasses eraten sollen.

Während der Meffe hält der Verband der deutschen Bahnhofs- und Eisenbahn- und Verkehrsvereine ab. Ihm schließt sich der Reichsbund der Post- und Telegrafentechniker an. Am 27. März hält schließlich auch der Verband der Gast- und Schankwirte für Berlin und die Provinz Brandenburg eine außerordentliche Vertretertagung ab.

Zum Umzug!

Cournay-Velour

mit Fransen der sol de Strapazier-Teppich

250x350	200x300	120x240	90x180 cm
96.-	64.-	30.-	17.50
70x160	60x125 cm		
11.85	9.-		

Bettumrandungen 55.-

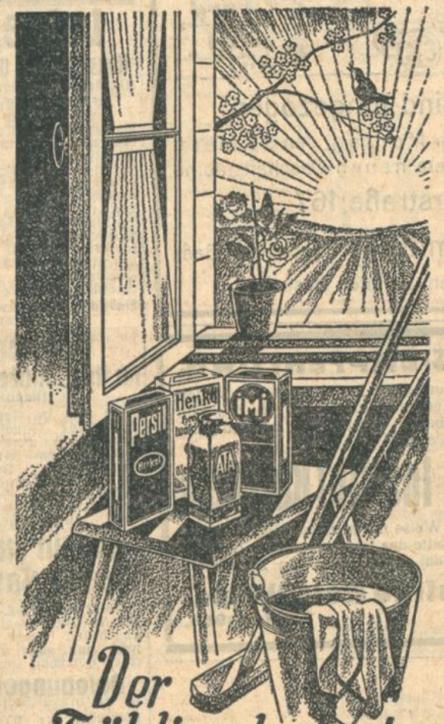
3 teilig, mit Querstück, 90/360 cm

Alleinverkauf von „TEPPKA“, das beste Mittel zur Teppich-Reinigung 1 kg 1.20

Beachten Sie unsere 8 Schaufenster

Teppichhaus Kaufmann

KARLSRUHE, RITTERSTR. 5



Der Frühling kommt, macht alles rein, lasst diese hier die Helfer sein.

Persil imi Henko-ATA

Leizl kaulen

heißt noch Geld sparen! Doch noch enormen Lagervorrat in

Schlafzimmer Speisezimmer Küchen

in nur guter Qualität bis ich in der Lage sehr billig zu verkaufen! Barverkauf. * Kreditverkauf.

Passage Möbelhaus

Emil Schweizer, Passage 3 bis 5 10 Schaufenster Ecke Kolsar- und Waldstr.

Wenn wir Sie sprechen könnten

würden Sie unbedingt Ihren Bedarf in

Herren- und Damen-Stoffen

bei uns decken.

Verlangen Sie sofort Muster.

Lehmann & Assmy

Sprengberg i. L. 300

Kleinstes Fachgeschäft mit eigener Fabrikation. Vertreter gesucht!

foto-Amateure!

Ihre Kamera nicht zuhör wird fachmännlich repariert bei Stoll, Feinmechanik, Werkstätte, Gerrenstraße 48.

Bauinteressenten ge'uht

f. Einlam.-Haus-Erdung (4 S. Küche, Bad etc., u. a.) Nähe Karlsruhe. Eigenkapital erf. 30% bar. 1. u. 2. Doppelhofen, f. Hermanns-Bräuwerke, f. u. a. Veräußerung. Baugesell. sofort. Offert. u. 2664 ins Tagblattbüro erf.

Das Bankhaus Veit L. Homburger

Karlstr. 11 Karlsruhe Karlstr. 11

Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392 Fernverkehr 4393, 4394, 4395

besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Was steht in Ihrem Horoskop?

Lassen Sie es mich Ihnen kostenlos sagen.

Möchten Sie gerne, ohne dafür bezahlen zu müssen, in Erfahrung bringen, was die Sterne über Ihre zukünftige Laufbahn zeigen können; ob Sie erfolgreich, wohlhabend und glücklich sein werden; über Geschäfte, Liebe, eine-liche Verbindung, Freundschaften, Feindschaften; Reisen; Krankheiten; glückliche und unglückliche Zeitabschnitte; was Sie vermeiden müssen; welche Gelegenheiten Sie ergreifen sollten; und andere Informationen von unschätzbarem Werte für Sie. Hier bietet sich Ihnen Gelegenheit, ein Lebenshoroskop nach den Gestirnen zu erhalten und zwar ABSOLUT FREI! KOSTENFREI!

Ihr Horoskop nach den Gestirnen, im Umfange von nicht weniger als zwei Schreibmaschinenseiten, von diesem großen Astrologen sofort zugestellt werden, dessen Voraussagen die angesehensten Leute beider Erdteile in das größte Erstaunen versetzt haben. Lassen Sie mich Ihnen kostenlos aufsehenerregende Tatsachen voraussagen die Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Ihnen Erfolg, Glück und Verwirklichung bringen könnten.

Teilen Sie mir einfach Ihren Namen, nebst Adresse (deutlich mit der Hand geschrieben) mit, geben Sie an, ob Mann oder Frau (verheiratet oder ledig) und nennen Sie Ihr Geburtsdatum und -jahr. Sie brauchen kein Geld einzahlen, aber wenn Sie wünschen, können Sie 25 Pf. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) zur Deckung des Briefpostos beilegen. Zögern Sie nicht, schreiben Sie sofort und adressieren Sie Ihren Brief an ROXROY, STUDIOS, Dept. 8169 F, Emmastr. 42, Den Haag, Holland. Das Litzepostlo usch Holland beträgt 25 Pf.

N.B. Prof. Roxroy erweist sich höchsten Ansehens bei seinen vielen Kunden. Er ist der älteste und bestbekannteste Astrologe des Kontinents u. ob seine Praxis seit über 20 Jahren an der gleichen Adresse aus. Für seine Zuverlässigkeit spricht die Tatsache, daß er alle seine Arbeiten, für die er Kosten berechnet, auf der Grundlage „Zufriedenheit oder kein Cent“ ausführt.



Abbonenten berücksichtigt bei Eueren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

Speisezimmer

Eiche, Eiche mit Nußbaum, kaukas. Nußbaum, Kirschbaum, Mahagoni, Esche mit Ulmenmaser, Zitronenholz, la pol., usw., in großer Auswahl

390.-

M. 940. — 860. — 740. — 625. — 580. — 450. —

Markstahler & Barth

K'he-Mühlburg Neureuterstraße 4

Das Mädchenheim Bretten wäscht und bügelt jede Art Wäsche

einschließlich Stärkwäsche. Berechnung nach Zeit oder Gewicht. Auf Wunsch wird die Wäsche sorgfältig gefädelt. Gleichzeitige empfehlen wir unsere Strickerei zur Anteriarung von Strickwaren aller Art. Freie Abholung und Zustellung im Stadtbezirk. Anmeldungen bis 24 Stunden vormittag an den Rad. Landesverein für Auere Mission, Reichsbadstraße 14, Bretten-Postort 5326/7.

Ovalmaltine = Ankarnation

zu ganz billigen Preisen.
Einige Beispiele — Dekorationen
eigener Anfertigung!

Modell „Lotte“ schöne Volantgarnitur aus schönen weissen oder bunten Stoffen 3.95	Modell „Erna“ mod. Garnit. aus hübschen Schwedenstreif. indanthren mitschwer. Drillfrans. 4.95
Modell „Agnes“ Jacq.-Rips aus schweren Kunst- seid. Qual. 6.95	Modell „Else“ streng mod. Dekor. aus ganz mod. k'seid. Deko- rationsstoff. 8.90

Halbstores am Stück
ca. 220 cm hoch mit Einsätzen
und Fransen per Meter **1.95 1.25**

Der Weg zu uns lohnt sich, denn
wir bieten Vorteile.

SCHNEYER

Bettenhaus: am Werderplatz
Kaufhaus: Kaiserstraße 95

Besichtigen Sie bitte unsere Möbelabteilung am Werderplatz

Naturwein-Versteigerung OFFENBURG

28. März 1933
Dreikönigssaal, 1 Uhr
Ueber 300 hl naturreine
Weiß- u. Rotweine
Auskunft u. Verzeichnisse durch
die Badische Landwirtschafts-
kammer — Weinbauabteilung
Karlsruhe.

Verein badischer Naturweinversteigerer

Formschöne preiswerte Qualitäts- nur von

MÖBEL

MöBEL HAUS CARL AUG. MARX
MARKTPLATZ
Alleinverkauf der bekannten DE WO KU-Möbel

Sie sichts direkt von den anderen Schülerinnen ab

„Ich möchte Ihnen mitteilen, daß Ihre Ovalmaltine bei unserem jetzt 7½-jährigen Töchterchen geradezu Wunder gewirkt hat. Mit 2 Jahren machte mir die Kleine sehr Sorge, sie wollte nie essen und sah dazu gelblich-blaß aus. Ich probierte nun Ovalmaltine und von dieser Zeit an wollte unsere Kleine keine „weiße Milch“ (wie sie sagte) mehr trinken und entwickelte sich zusehends zu einem blühenden Mädchen, das — ohne uns zu schmeicheln — überall Aufsehen erregte. Auch jetzt im zweiten Schuljahr sichts sie durch ihr Aussehen direkt von den anderen Schülerinnen ab.“

Ovalmaltine hat den Wohlgeschmack einer köstlichen, rein natürlichen Zusammensetzung aus Frischeiern, frischer Vollmilch, Gerstenmalz, bestem Kakao mit reichem Gehalt an Mineralstoffen, Vitaminen, Verdauungsfermenten.

In allen Apotheken und Drogerien
zu RM 1.15, RM. 2.15 und RM. 4.—

Schon ab heute 2 u. 4.15 Uhr
Montag und folgende Tage 5 u. 8.30 Uhr

Luis Trenker u. Renate Müller
in
Der Sohn der weißen Berge
Das Geheimnis von Zermatt

Helba Huara tanzt vorher Inkantänze
auf der Bühne

Bad. Lichtspiele
— Jugend erlaubt —

Morgen
Montag, 27. März, 20 Uhr
EINTRACHTSAAL
Klavier-Abend

Alfred Hoehn

Brahms, Chopin, Schumann
Reserv. Plätze für Eintrachtmitglieder

Halbe Preise

für Rundfunk, Kammermusik, Lehrer,
und Schüler. Karten von 1.- bis 4.-Mk.
bei Bielefeld, Kaiserstr. 70 und bei

Kurt Neufeldt
Waldstraße 81

Alfred Hoehn stellt
nur Steinway-
Flügel

Alleinige H. Maurer Kaiserstr. 176
Niederlage Ecke Hirschstr.

**Badisches
Landestheater**
Sonntag, d. 26. März.
Admittanz:
12. Vorstellung der
Sondermiete für
Auswärtige.

Die Nacht

zum 17. April.
Schauspiel v. Nibbu.
Regie: Baumhach.
Mitwirkende:
Gerrard, Weitzel,
Scheidt u. G., Frauen-
dorfer, Genier, Jant,
Mademoder,
Seiling, Erbin, Gebe-
lein, D. Höder,
H. Schneider,
Dahlen, Ernst,
Gemmende, Herz,
Kühne, Wehner,
H. Müller, G. Müller,
Fritter, Schönfelder,
v. d. Trend,
Kaiser, Ebret, Gaa,
Dorrecht, Ben, Klein-
bus, Marco, Hillars,
Beterien.

Anfang 15.15 Uhr.
Ende 17.45 Uhr.
Preise 0.40—2.00 Mk.

Abends:
* B. 21 26. Gen.
1901—1900.
Nun einstudiert:
**Die Macht des
Schicksals**
Dover von Verdi.
Dirigent: Zambora.
Regie: Prinsda.
Mitwirkende:
Kamp, Winter, Brich,
J. Gröbinger, Gelpach,
Söber, Weisinger,
Dorner, Scherwin,
Widderl, Schürer,
Milius.

Anfang 19.30 Uhr.
Ende 22.30 Uhr.
Preise B. (0.90—5.70).

Colosseum
Das vollständig neue
**Varieté-
Programm**
Verschiedene
Sensationen, u. a.
Sylvester Schäffer
mit vollständig neuer
Ausstattung

Kapitalien
Wer hilft einer in
Not geraten, Kautelle
in einem Darlehen v.
600-750 Reich. vorh.
Angeb. um Nr. 7317
ins Sachverhalt erh.

15000 bis 25000 Mk.
als 1. Hypothek gesucht
auf gr. Gemarkung u.
Reutenhaus an d. Kaiser-
str. Nr. 118 0/2
Markt, Ang. um Nr.
7318 i. Logblattbüro.

Wir sind umgezogen
und eröffnen am Montag, den 27. März,
nachm. 4 Uhr, unsere neuen Geschäftsräume
Kaiserstraße 167
Werner Schmitt vorm. Geschwister Baer
Wir bitten um Ihren Besuch.

GESCHÄFTS-EMPFEHLUNG.
Meiner werten Kundschaft, sowie den titl. Behörden
zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das von
meinem verstorbenen Manne seit nahezu drei
Jahrzehnten betriebene

Reinigungs-Institut Karl Reis

in unveränderter Weise mit meinen beiden Söhnen
weiterführe. Ich bitte das in meinen Mann gesetzte
Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Frau Pauline Reis Witwe,
Brunnenstr. 1 Telefon 1956.

Den Kleinmarkt des täglichen Lebens

bilden die Kleinanzeigen im Karlsruher
Tagblatt! Sie sind eine Fundgrube güt-
stiger Angebote und geben dem Leser
einen interessanten Ausschnitt durch die
Privatwirtschaft! Wer die unerreicht ver-
mittelnde Kraft der Klein-Anzeige in
seinen Dienst stellt, kommt immer schnell
und sicher zum Ziel!

Modische Stoffe

Frotté Karo Mtr. 1.75	Hahnenritt Wollm. Kunstseide Mtr. 1.50	Seehund Imitation reine Wolle, ca. 130 br Mtr. 4.95	Bouclé- Noppé ca. 140 cm brt Mtr. 4.90
------------------------------------	---	---	--

ULLSTEIN sprechende Schnittmuster

Porofil für Sportheimden u. Blusen, vistra- ähnliches Mischgewebe mit Baumwolle, ca. 80 cm breit, in vielen Farben Meter	95.77	Crêpe Kristall einfarb., ca. 96.98 cm br., Kunstseide, in apart. Melangefarb., Mtr.	4.25
Dirndlmuster in leinenartigem Ge- webe, ca. 80 cm breit Meter	78.77	Cotelé plissé Kunstseide, einfarbig, ca. 88.90 cm br., ein modernes Gewebe. Mtr.	4.50
Bedruckt Seidenleinen-imitat ca. 68.70 cm breit Meter	95.77	Lackstoff Kunstseide, einfarbig, ca. 96.98 cm breit, aparte Neuheit Meter	4.90
Frotté Pastellfarben u. weiß, Baumwolle, ca. 68 cm breit Meter	1.10	Kashalett reine Wolle, für d. moderne Sportkleid Meter	1.80
Bouclé frottéähnlich, Webart, Baumwolle mod. Frühjahrfarben, ca. 68 cm br., Meter	1.25	Chine-Waffel-Karos u. Streif. reine Wolle, für Sportröcke Meter	1.95
Frisette trikotiartiges Gewebe, Baum- wolle mit Kunstseide, ca. 68 cm breit, Meter	1.25	Craquelé reine Wolle, schöne Früh- jahrfarben, ca. 130 cm breit Meter	2.90
Frotté-Karos für Sportkleider, Baum- wolle, ca. 68 cm breit Meter	1.45	Etamine-Mouliné für das prak- tische Mantelkleid, ca. 130 cm breit, Meter	3.75
Flamisol Kunstseide, einfarb., ca. 96.98 cm br., in den neuen Frühjahrfarben, Mtr.	2.75	Sportmantelstoffe in engl. Art, gute Strapazierqual., ca. 140 cm, Mtr.	4.50
Borkenkrepp bedruckt, ca. 96.98 cm breit, in neuartiger Ausmusterung, Meter	3.45	Mantelstoffe in aparten, ausdrucks- vollen Mustern, ca. 140 cm br., Mtr.	5.50
Georgette Pepita ca. 86.98 cm br., Kunstseide, f. das solide Straßenkleid, Mtr.	3.75	Mantel- und Kostüm-Stoffe in gediegenem Herrenstoff-Geschmack, ca. 140 cm breit Meter	6.50

Wertvolle Anregungen für jedes Heim bringt unsere Gardinen-Ausstellung 2. Etage

Hauskittel in 10 Ausführungen, ohne
für Damen Ärmel, moderne Wickelform, derbe
Gewebe in Zefir, Zefir meliert od.
Crätonne, mit bunten Besätzen,
alle indanthren, Gr. 42—48, Stk. **1.95**

Prompter Versand nach auswärts.

HERMANN TETZ KARLSRUHE

Schwarzwaldschule Freiburg i. Br.
Höhere Privatschule mit Familienpensionat,
Real- und Realgymnasialabf. Alle Schul-
prüfungen, Sexta bis Abitur. Einzelbehändlg.
Schnelle Förderung, Sorgfältige Erziehung.
Sport. Mäßige Preise.

Luisenschule.
Haushaltungs- und Fortbildungsschule,
Karlsruhe (Baden), Otto-Sachs-Str. 2,
Ecke Marktstraße, Telefon 7377.
In Preußen staatlich anerkannt.
Vorbereitungsklasse für das hauswirtschafts-
lehren-Zeminar und hauswirtschaftliche
Vorbildung für verschiedene Berufe, Be-
reitung vom Besuch der allgemeinen Fort-
bildungsschule, Ausbildung in der haus-
wirtschaft und in weiblichen Handarbeiten,
Weiterbildung in Schulfächern, Handels-
schulunterricht, Buchführung, Stenographie,
Maschinenzeichnen, Jahres- und Halb-
jahresfeste, sowie dreimonatliche hauswirt-
schaftliche Sonderkurse. Schulgeld ermäßigt.
Unterrichtsbeginn 1. Mai 1933.
Ausführl. Zeitung durch die Anstaltsleitung.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz,
Landesverein.

Pflegereinschule
im städt. Kinder- u. Säuglingsheim
(staatlich anerkannt)
Zu dem im Frühjahr d. J. beginnenden
Kurs für Säuglings- und Kleinkinder-
pflegerinnen werden noch junge Mädchen
angenommen. Ausbildungszeit ein Jahr.
Mindestalter 18 Jahre. Kursgeld einschließ-
lich Wohnung und Verpflegung 45 RM.
Ankunft und Prospekt durch das
Städtische Kinder- und Säuglingsheim,
Karlsruhe, Subelstraße 11.

**Berein zur Belohnung
freier Hausangestellter**
Am 17. Mai 68. Jg. werden, wie alljähr-
lich, im Directorat des Rathauses an Haus-
angestellte, welche bis 1. Juli 1933 drei,
jedes und mehr Jahre ununterbrochen bei
einer Betriebsin im Dienste sind,

Belohnungen bezw. Preise
in feierlicher Weise verliehen. Mitgliedsin
überreich der Landesverein für 25. und
Mäßige Preise das silberne bzw. ver-
goldete Verdienstkreuz.
Die Mitglieder des obigen Vereins und
beteiligten hiesigen Einwohner, welche dem
Verein beitreten wollen, werden gebeten, die
erforderlichen Anmeldebogen bis spätestens
30. April 68. Jg. bei uns in Empfang zu
nehmen, wofür auch die näheren Bedin-
gungen bekannt gegeben werden.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Karlsruhe,
Gartenstraße 47, Telefon 7357.

ERICH IBEN
Baumschulen Ettlingen
am Reichsbahnhof

ROSEN
Qualitäts-Ware
Obstbäume, Beerenobst, Koniferen, Buchs,
Gebölze, Allee-Bäume, Schlinger
Heckenbücher, Sta den

Skikurs Körpersee
11.—24. April
120—140 Mk. je nach Unterkunft.
Schneehöhe:
100 cm Altschnee, 80 cm Neuschnee
Meldeschluß 1. April. Prospekte in dem
Sporthäusern.
Stadtausschuß f. Leibesübungen.

Zurück!
Dr. P. Wagner
Süd. Hüdepromenade 4 (b. Mühlburger Tor)
Privatklinik, Chir. Röntgen-Amb. Telefon 410

Billigste Osterpreise!
Damenmäntel, Kleider, Röcke
Münchener Lodenmäntel
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1. Treppe
Keine Ladenspesen — Ratenkaufabkommen d. B. B.

Offene Beine
Krankheitsgeschwüre, akute und chroni-
sche Beinleichten usw. werden selbst
in veralteten Fällen, wo bisher alles
versagt, oft in verhältnismäßig kurzer
Zeit völlig geheilt, ohne schneidende
brennen und ohne Berufsstörung.
Erste Beratung kostenlos.
Frau L. Geilert, Naturheilpraktik
Karlsruhe, Kaiser-Allee 25a.
Sprechstunden von Montag bis mit
Donnerstag von 2—6 Uhr.
Nächste Haltestelle Schillerstraße.

**Wer ein Klavier od.
Harmonium braucht**
wende sich an die
albewährte Firma
Gesch.

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe, Erbprinzenstr. Nr. 4
beim Rondellplatz.

Die junge Saat.

Zum heutigen Sonntag.

Wenn im März der erste laue Frühlingswind über die Felder geht und die Schneedecke vertrieben hat, dann geht der Bauer hinaus auf den Acker, um nach dem Stand der Winterlaaten zu schauen. Und ob er es schon oft erlebt und geschaut, so erlebt er das Wunder doch immer wieder mit neuem, freudigem Staunen: die Saat ist glücklich und gesund durch den Winter gekommen und streckt sich jetzt „mehr als schön“ dem Frühlings entgegen! Es ist kein Zufall, daß Jesus sein Wort des öfteren mit solchem Saatvergleichen hat. Eben dies Wort ist auch allen möglichen Gefahren wehrlos preisgegeben: ein kalter Abblehnung und glühend heißer Verfolgung, harkgepeinigter, hageldicht fallenden Angriffen mit Waffen des Geistes oder auch mit brutaler, roher Gewalt, nicht zuletzt dem mörderischen Mißbrauch durch allerlei Schmarotzer, die nur genötigt, nie und nimmer aber dienen wollen! Und doch: dies Wort lebt, grün und reift der großen Ernte entgegen! Und gerade in diesen letzten Tagen vor dem großen Aufbruchtag und Frühlingsfest, vor Ostern, vollzieht sich auch in Tausenden von jungen Menschenleben dieses Keimen einer heiligen Saat: sie treten nach länger erwiehnter Unterweisung vor den Tisch des Herrn und empfangen durch die Weidhandlung der Konfirmation das Geschenk der Aufnahme unter die erwachsenen Christenmenschen. In vielen Kirchen auch unserer Stadt werden sie heute in dieser feierlichen Stunde ihres Lebens den Blick noch einmal zurückwenden auf ihre Kindheit und den Blick vorwärts wenden auf die Aufgaben, die nun ihrer barren. Wie die Saat, die heute in diesen jungen Herzen aufsteht, herrliche Früchte dereinst tragen.

Neue Gefangslehrkräfte

an der Bad. Hochschule für Musik.

Für zwei aus dem Lehrerkollegium ausgeschiedene Gefangslehrer hat Prof. Philipp auf 1. April d. J. die beiden durch ihre bisherige künstlerische und pädagogische Tätigkeit bekannt gewordenen Lehrkräfte für Sologebirg, Frau Emma Becker-Mayer und Frau Paulita Martin-Dane, in den Lehrkörper der Bad. Hochschule für Musik berufen.

Frau Hanna Becker-Mayer, eine geborene Karlsruherin, war in den Jahren 1912 bis 1917 Mitglied des jetztzeitigen Hoftheaters, an dem sie unter Reichwein, Cortolozis und Lorenz wirkte. Nach verschiedenen überaus erfolgreichen Engagements an auswärtigen Theatern kehrte sie vor einigen Jahren in ihre Vaterstadt zurück, deren Theater sie erst wieder gelegentlich der Fernwehstour zur Feier der Erneuerung des Reichstheaterkommissars Robert Wagner zur höchsten Mitwirkung rief. In der Zwischenzeit hatte sich die Künstlerin als hervorragende Gesangspädagogin bestens bewährt; an der Musikschule wird sie gerade ihr langjährigen praktischen Bühnenerfahrungen zum Nutzen ihrer Schüler ausnützend einsetzen können.

Frau Paulita Martin-Dane, die seit einigen Jahren hier wohnhaft ist, hat sich besonders in Norddeutschland und in den Rheinländern als

Dratorien- und Vokalpädagogin einen ausgezeichneten Ruf verschafft. Uns ist sie vor allen Dingen durch die Sendekonzerthe des Reichdeutschen Rundfunks, in denen sie sehr häufig mitwirkte, bekannt geworden. Für ihre hervorragende pädagogische Berufung ist die Tatsache bemerkenswert, daß sie in Preußen als eine der ersten Sängerinnen die staatliche Anerkennung

als Gefangslehrerin erhielt. Ihre überaus gründliche praktische und theoretische Schulung beendete sie mit glänzenden Beweisen an der Staatl. Akademie der Tonkunst in München, wo sie bei der Kammerleiterin Frau Prof. Johanna Dieck und außerdem bei den Professoren Klöbe, Courvoisier, Jacoby u. a. studiert hatte.

Die wichtigsten Darbietungen im deutschen Rundfunk vom 26. März bis 1. April.

Sonntag, den 26. März: Vom Reichspräsidentenplatz in Gleiwitz überträgt die Schlesiische Funkrunde um 11 Uhr eine Kundgebung der vereinigten Verbände heimatreuer Oberleser. — Um 11.30 Uhr hört man aus Leipzig die Kantate Nr. 182: „Dimmelskönig, sei willkommen.“ — Ein Puppenstück nach der Sage von „St. Jürgen vor Travemünde“ sendet Hamburg um 16 Uhr. — Die Funk-Stunde überträgt um die gleiche Zeit vom Preußen-Kanal in Tempelhof die zweite Halbzeit des Hohen-Länderkampfes Deutschland gegen Frankreich. Ueber „Welt in der Weide“ spricht am gleichen Sender um 17.30 Uhr Werner Sombart. Das Thema lautet: „Der Kampf der Weltanschauungen um die Wirklichkeit.“ — Um 18.15 Uhr sendet Leipzig ein Hörspiel von Herbert Scheffler „Am anderen Ufer.“ — Unter dem Titel „Alles Nebeneinander“ sendet Köln um 20 Uhr eine Abendunterhaltung. — Aus der Staatsoper Unter den Linden überträgt der Deutschlandsender um 20 Uhr „La Traviata.“ — Der Dörmarsen-Rundfunk bringt um 21.05 Uhr das Dratorium „Christoph Columbus“, das Werk eines jungen österreichischen Komponisten, zur Uraufführung.

von Georg von der Brina, die Stuttgart um 20 Uhr sendet.

Mittwoch, den 29. März: Um 19.30 Uhr sendet Stuttgart schwäbische Bauernmusik. — „Deutschland baut ein Handelschiff“ betitelt sich eine Sendung, die Hamburg um 20 Uhr bringt. — Der Dörmarsen-Rundfunk veranstaltet um 22.30 Uhr eine Gedächtnisstunde für Hugo Wolf.

Donnerstag, den 30. März: Berlin sendet um 14 Uhr die Sendung von Schallplatten fort, die von den Banntreiber Festspielen aufgenommen wurden. Man hört den dritten Akt von Wagner's „Tristan und Isolde“. — Ueber „Das bodenständige Handwerk als Träger deutscher Volkstümlichkeit“ spricht am Deutschlandsender um 18 Uhr Dr. Lindner. — Um 19.45 Uhr hören wir vom gleichen Sender ein Gastspiel der plattdeutschen Bühne aus Straßburg. — Leipzig sendet um 19.30 Uhr Beethoven's Neunte Sinfonie mit dem Stadt- und Gewandhausorchester. — „Friedrich bei Leuthen“ hat Julius Bernhardt dramatisiert. Wir hören dieses Schauspiel um 21 Uhr aus Hamburg. — Goethe's Lustspiel „Der Bürgergeneral“ sendet Leipzig um 21.10 Uhr.

Montag, den 27. März: Der Süddeutsche Rundfunk fahrt um 18.10 Uhr in seinem 24. Vortrags zusammen, was er in seiner Reihe „Aus dem Wirtschaftsleben unserer Heimat“ im vergangenen Halbjahr inhaltlich beendete hat. — „Deutsche Städte erzählen“ betitelt sich eine Sendung, die die Schlesiische Funkrunde um 20 Uhr bringt. — Frankfurt überträgt um 20.05 Uhr aus dem Saalbau eine Aufführung des Dratoriums „Der jüngste Tag“, von Otto Jochum. — Beethoven's Neunte Sinfonie überträgt der Bayerische Rundfunk um 20.20 Uhr aus der Tonhalle in München, gespielt von den Münchener Philharmonikern.

Freitag, den 31. März: Frankfurt sendet um 20 Uhr die Erste Sinfonie von Johannes Brahms. — Vom „Hungerbrunnen in Schwaben“ berichtet um 20 Uhr der Süddeutsche Rundfunk. — Der Deutschlandsender bringt unter Gerd Frides Leitung um 20.30 Uhr das Drama „Schlageter“ von Hanns Johst. — Das Stargarder Urteil, ein Hörspiel von Zeit-Rochkopf, kommt um 20.05 Uhr in der Funk-Stunde zur Aufführung. — Königsberg überträgt aus der Stadthalle Beethoven's Neunte Sinfonie um 20.45 Uhr.

Dienstag, den 28. März: Der Volkswirtschaftsfunks des Deutschlandsenders bringt um 18 Uhr ein Zwiegespräch „Die bernsteinländische Aufgabe des Kaufmanns“. — Königsberg überträgt aus der 15. Rekruten-Kompanie des 2. Inf.-Regts, Haltenburg, um 19.29 Uhr „Einen Abend bei der Rekruten-Kompanie“. — Dichter, die wir kennen sollten“ betitelt sich eine Folge

Sonntag, den 1. April: Hamburg sendet um 9.45 Uhr aus Bremen einen Hörbericht über den Stapellauf des Panzerschiffes „Deutschland“. Um 10.30 Uhr hört man aus Hamburg ein Hörspiel: „Der 31. Mai 1814.“ Es behandelt die Befreiung Hamburgs. — Zum Geburtstag Otto von Bismarck's sendet die Funk-Stunde, Berlin, um 19.20 Uhr einen Hörbericht aus Schönbäumen. Im Anschluss daran sprechen zu Bismarck's Gedächtnis Professor Dr. Kinkel und Dr. Rudolf Hoffmann.

Gruppenführer Ludin Sonderkommissar in Baden.

Kontrolldienst über unbefugtes Tragen von Parteikleidung.

Der Oberste SA-Führer hat Gruppenführer Ludin zum Sonderkommissar von Baden bestimmt. Damit tritt die gesamte SA, SS und SA unter seinem Befehl. Das Tragen von Waffen jeglicher Art in sichtbarer Form ist auf Anordnung des Gruppenführers nur der staatlichen und kommunalen Polizei, sowie der durch eine gelb-rot-gelbe Armbinde kenntlich gemachten Hilfspolizei gestattet. Jegliche selbständige Handlung, Verhaftungen, Waffeneinziehungen, Besetzen und Schließen öffentlicher Gebäude, sowie Privatgebäude ist untersagt. Bei Gefahr im Verzuge entscheidet der Sonderkommissar bzw. der örtliche Standortleiter im Benehmen mit den Polizeistellen.

Weiterhin hat Gruppenführer Ludin als Sonderkommissar der Obersten SA-Führerin einen Sonderbefehl herausgegeben, wonach eine scharfe Kontrolltätigkeit durch SA- und SS-Streifen eintritt, die sich vor allem gegen das unbefugte Tragen von SA-, SS- und Parteikleidung und Abzeichen richtet.

Zur Vermeidung eines reibungslosen Dienstbetriebs und der Zusammenarbeit der staatlichen Sicherheitsorgane mit der SA und SS werden bis auf weiteres allen Polizeipräsidenten, Polizeidirektoren, Bezirksämtern und sonstigen staatlichen Stellen mit politischer Befugnis SA- und SS-Führer als Verbindungskontakte zugeteilt, da sich im Staatsgebiet zahlreiche Personen aufhalten, die die Uniform der SA und SS tragen, ohne dazu berechtigt zu sein oder auch nur einem nationalsozialistischen Verband anzugehören. Es ist die Bestimmung erzogen, daß besondere SA- und SS-Streifen einen derartigen Kontrolldienst insbesondere in SA-Lokalitäten durchführen.

R.F.B. — Eintracht Frankfurt.

Zu dem heute um 3 Uhr stattfindenden Endspiel um die süddeutsche Meisterschaft werden die beiden Vereine in nachfolgender stärksten Aufstellung antreten:

Eintracht: Schmitt, Schüb, Eiß, Gramlich, Leis, Mantel, Trumpler, Behning, Ehmer, Dietrich, Lindner

R.F.B.: Beck, Schneider, Zaubert, Müller, Gasmann, Heßler, Meiser, Siccard, Wüth, Huber

R.F.B. Stadler

Vorher: R.F.B. 2. — Olympia-Dertha.

Berichtigung. In der Berichterstattung über den Festgottesdienst am 21. März in der evangelischen Stadtkirche ist infolgedessen ein Fehler unterlaufen, als nicht der Chor der Stadtkirche, sondern der Kirchenchor der Matthäuskirche unter Leitung von Rektor Lechner bei dieser Feier in ergebender Weise mitgewirkt hat.

Die Rundfunkfolgen des Süddeutschen Rundfunks

Freiburg i. Br. 527 kHz (567 m)

Das Neueste aus Politik und Wirtschaft bringt als Post und Zeitung — der **Rundfunk!** Die beliebtesten Modelle der besten Fabrikate stets vorrätig. Unverbindliche Vorführung auf Wunsch — Teilzahlung

Radio-Musik-Haus

Schlaile

Kaiserstr. 175 Telefon 339

Das Programm vom 26. März bis 1. April 1933

Gutes Gehen erreicht man in **Lackners Maß- und Orthopädie-Stiefel** bei formvollendeter Ausführung. Eingearbeitete Gelenkstützen. Beachtung abnormer Füße. Solide handgearbeitete Reparaturen **bei billigsten Preisen**

Hch. Lackner Douglasstr. 26, bei d. Post Muster-Ausstellung

Zur Konfirmation und Kommunion

Uhren u. Schmuck

Uhrenhaus **Richard Kittel**

Am Stadtpark 1

Mühlacker 833 kHz (360 m)

Die neuesten Hochleistungs-**RADIO-Geräte** trennscharf u. doch preiswert Beamtenbank-Abkommen — Zahlungs-Erleichterung

E. MEISSNER

Karlsruhe — Kaiserstraße 79

Größte Auswahl — Beachten Sie meine Schaufenster!

Beleuchtungskörper

Emil Schmidt G. m. b. H. Tel. 6440 Hebelstr. 3

Verkaufsraum Waldstraße gegen. Café Museum

Wenn Bedarf an Draht vorliegt, gebe man stets zu **Draht-Krieger** Karlsruhe Vellchenstraße 33

Ihre **Radioanlage**, sowie sämtl. **Zubehörteile** kaufen Sie preiswert zu günstigen Bedingungen bei **Adolf Dufner, Karlsruhe** nur **Amalienstraße 40 p.**

Ehe man Möbel kauft, verschmähe man nicht, unser großes Lager in prachtvollen **Qualitätsmöbeln** zu **unglaublich billigen Preisen** zu besichtigen

GEBR. KLEIN Möbel- u. Polsterwerkstätten

Durlacher Straße 97/99 u. Ruppurrer Straße 14

RADIO · LICHT · KRAFT REPARATUREN ELEKTR. BEDARFSARTIKEL

FR. HEGER, ING. SOFIENSTRASSE 117 · TELEFON 4124

Billige Möbel

Schlafzimmer 160 cm breit, eich. Waschkom. **295.-** mit weißem Marmor, komplett

Speisezim. m. p. poliert, Büffet, Kredenz, Zug- **375.-** lisch, 4 Lederstühle Mk.

Küche natur lasiert, Büffet, Kredenz, Tisch, **110.-** 2 Stühle, 1 Hocker Mk.

Möbelhaus MaierWeinheimer Karlsruhe 32 Kronenstr. 32 Freie Lieferung

Das führende Radio-Spezial-Geschäft führt alle Geräte der funkttechnischen Industrie!

RADIO STRAUSS Karlsruhe, Kaiserstraße 46, Telefon 5015

Anzug aufbügeln 1.40

Alle andern Arbeiten äußerst billig, wie: **Ausbessern, Neu-Auffüllen, Entflecken u. Kunststoffen, Aenderungen jeder Art**

Gramlich-Kleiderpflege

»BLITZ« Gegründet 1908 Telefon 3384

Zähringerstr. 59 und Augustastr. 1a Abholen und Zustellen kostenlos

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Um- und Ausschau.

Rund um die Wirtschaft. — Kritische Randbemerkungen.

Hoffnung auf Arbeit — Hoffnung auf Segen.

Die Notwendigkeit und Stabilisierung der politischen Verhältnisse hat auch dem deutschen Wirtschaftsleben eine starke Ruckwirkung gebracht.

Die Voraussetzungen für diesen Heilungsvorgang sind gegeben. Die Weltwirtschaft zeigt schon seit einiger Zeit eine unverkennbare Widerstandskraft gegen neue Notenschiele.

Kredit-Ausweitung ist keine Inflation

Für Deutschland heißt das Hauptproblem: Finanzierung der Arbeitsbeschaffung. Schaffung neuer Kredite besonders für den Mittelstand.

Feste Wochenendbörse.

Berlin, 25. März. (Marktbericht.) Nach anfänglicher Zurückhaltung im Hinblick auf das Wochenende eröffnete die Börse wieder fest und zeigte die besten unterbrochenen Aufwärtstendenzen.

Über die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung sind die Verantwortlichen in Deutschland sich einig. Es handelt sich jetzt um die Schaffung neuer Kredite, nachdem Banken und Sparkassen eine weitgehende Konsolidierung erfahren haben.

Mittelstandskredite.

Für einen Ausbau in Deutschland, an dem wohl in allererster Linie der Mittelstand interessiert ist, werden sich aus dem Einlenken des internationalen Kapitalismus günstige Perspektiven ergeben.

Immer wieder: „Vertrauenshauffe“ — „Aufbauhauffe.“

Genau so wie jeder Tag im Leben der Nation jetzt eine neue große Annahme des Vertrauens an der neuen Regierung und an ihrem Programm bringt, setzt auch die Börse mit immer neuem Eifer die Aufwärtstendenzen fort.

Die Börse erhofft von der schnellen Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms eine baldige Annahme der Produktion durch neue Aufträge für zahlreichere Industrien.

Feste Wochenendbörse.

Berlin, 25. März. (Marktbericht.) Nach anfänglicher Zurückhaltung im Hinblick auf das Wochenende eröffnete die Börse wieder fest und zeigte die besten unterbrochenen Aufwärtstendenzen.

Die Bundesbank hat sich für den Mittelstand entschieden. Die Bank hat sich für den Mittelstand entschieden. Die Bank hat sich für den Mittelstand entschieden.

Krisenfeste Edefazentralorganisationen.

Die Edefazentralorganisationen sind krisenfest. Sie sind krisenfest. Sie sind krisenfest. Sie sind krisenfest.

Ergebnis der Schweinezählung

Nach vorläufiger Zusammenstellung des statistischen Reichsamtes betrug der Gesamtbestand an Schweinen zum Ende des Jahres 1932 20,3 Millionen Stück.

Großhandelsindex

Nach dem Statistischen Reichsamte betrug der Großhandelsindex im März 1933 100,1, nachdem er im Februar bei 99,8 lag.

die Persönlichkeit von Dr. Schacht an und für sich geliebt ist, noch weiter untermauern und dem Ausland beweisen würde, daß Deutschland sich aus eigener Kraft, nicht mit adrettem Gelde, zu helfen weiß.

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 25. März 1933 hat sich in der verkauften Banknote die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Bonds und Effekten um 37,0 auf 2055,8 Mill. Reichsmark vermindert.

Devisennotierungen.

Table with columns for City, Devisenart, and Notierung. Includes entries for London, New York, Paris, etc.

Berliner Devisennotierungen

Table with columns for Devisenart, London, and Berlin. Includes entries for London-Brief, London-Dollar, etc.

Berliner Produktendbörse.

Table with columns for Commodity (Weizen, Roggen, etc.) and Price. Includes entries for Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Nürnberg, 24. März. (Einberichtet.) In der heute abgelaufenen Periode hat die Nachfrage nach Hopfen wieder vorübergehend zugenommen.

Consigne Märkte.

Magdeburg, 25. März. Weizen (einsteckel). Sach- und Verbrauchspreise für 50 Kilogramm netto ab Verladeort Magdeburg innerhalb 10 Tagen.

Metallpreisänderungen.

Metallpreisänderungen. Die Preisänderungen der Metalle sind im März 1933 im allgemeinen rückwärtig verlaufen.

Advertisement for Panflavin-Pastillen. Text: 'Nicht warten! Erkältung, Halsentzündung, Grippe vorbeugen mit Panflavin-PASTILLEN'.

Skizze von Wilhelm Schassen.

Er tritt an einer schmerzhaften Ohrenentzündung... Er hat die Hand nicht mehr... Er hat die Hand nicht mehr...

„Wo ist das Geld?“ verlegte der breite, eckige Kerk... „Das Geld?“ Blekinger lächelte verächtlich... „Wo ist das Geld?“

„Wo ist das Geld?“ verlegte der breite, eckige Kerk... „Das Geld?“ Blekinger lächelte verächtlich... „Wo ist das Geld?“

„Wo ist das Geld?“ verlegte der breite, eckige Kerk... „Das Geld?“ Blekinger lächelte verächtlich... „Wo ist das Geld?“

„Wo ist das Geld?“ verlegte der breite, eckige Kerk... „Das Geld?“ Blekinger lächelte verächtlich... „Wo ist das Geld?“

Karlstruher Sagblatt Unterhaltungsblatt

Samstag, den 26. März 1933

Susannes Revolution

Eine untragsche Geschichte von Margaret Laube

Copyright by Koshler und Amelang, Leipzig.

„Vera hat Sonnenschein...“ Er lacht und, hämmert die Metalle seiner und ihrer Schritte durch den lautenden Wind...

„Vera hat Sonnenschein...“ Er lacht und, hämmert die Metalle seiner und ihrer Schritte durch den lautenden Wind...

„Vera hat Sonnenschein...“ Er lacht und, hämmert die Metalle seiner und ihrer Schritte durch den lautenden Wind...

„Vera hat Sonnenschein...“ Er lacht und, hämmert die Metalle seiner und ihrer Schritte durch den lautenden Wind...

„Vera hat Sonnenschein...“ Er lacht und, hämmert die Metalle seiner und ihrer Schritte durch den lautenden Wind...

